

Brandenburgisches Ärzteblatt

OFFIZIELLES MITTEILUNGSBLATT DER LANDESÄRZTEKAMMER BRANDENBURG



UNSER THEMA

| 5

Der neue Vorstand der LÄKB
stellt sich vor – Teil 1

Landesärztekammer
baut Weiterbildungs-
register auf

| 9

Neues Fortbildungs-
angebot stärkt
Weiterbildungsbefugte

| 12



WIE ZUFRIEDEN
SIND SIE MIT DER

HYBRID-DRG- ABRECHNUNG?

Viele Praxen verlieren Erlöse,
ohne es zu bemerken – und
investieren zusätzlich unnötig
viel Zeit. Wir übernehmen Ihre
Hybrid-DRG-Abrechnung
komplett.

Sicher, effizient, und ohne Zu-
satzaufwand – von Kodierung
bis Zahlungseingang – alles
aus einer Hand.

EIN VERGLEICH ZEIGT OFT
GROßES POTENZIAL



VERGLEICHEN SIE JETZT!



ihre-pvs.de/hybrid-drg

 **PVS** holding

ABRECHNUNG IM GESUNDHEITSWESEN

bayern
berlin-brandenburg-hamburg
rhein-ruhr
pria

ihre-pvs.de



Foto: AdobeStock

» Hitzeaktionstag – Erfahrungen vom Berlin-Marathon | 16



Foto: LÄKB

» Die 4. Brandenburger Summerschool | 28

EDITORIAL _____ 4

UNSER THEMA

**Der neue Vorstand der LÄKB
stellt sich vor – Teil 1** _____ 5

■ LÄKB AKTUELL

Landesärztekammer baut Weiterbildungsregister auf _____ 9

Wanderausstellung „Geschlechtersensible Medizin“
im Haus der Brandenburgischen Ärzteschaft _____ 9

Luftrettung im Fokus: Intelligente Vernetzung
für eine starke Versorgung _____ 10

Weiterbildung braucht Fortbildung _____ 12

Freisprechung
der Medizinischen Fachangestellten _____ 14

Hitzeaktionstag – Erfahrungen
vom Berlin-Marathon _____ 16

GASTBEITRAG

Moderne Palliativversorgung im Fokus _____ 18

LAGO Brandenburg verabschiedet Dr. Gastmeier _____ 20

Humane Papillomviren: Aktuelle Daten
zu assoziierten Erkrankungen und Impfquoten
in Brandenburg _____ 22

Die Frankfurter Universitätsaugenklinik
von ihren Anfängen bis zum Ende der Amtszeit
von Wilhelm Doden (1987) _____ 24

■ AKADEMIE FÜR ÄRZTLICHE FORTBILDUNG

Fortbildung für Ärzte und MFA _____ 25

FORTBILDUNG | TAGUNGEN | KONGRESSE

Land Brandenburg und andere Bundesländer _____ 27

■ AKADEMIE FÜR ÄRZTLICHE FORTBILDUNG

Praxis, Austausch und jede Menge Hands-on:

Die 4. Brandenburger Summerschool _____ 28

Impfen in der Praxis für Ärztinnen, Ärzte
und Praxispersonal _____ 29

■ PERSONALIA

Geburtstage _____ 30

KVBB informiert _____ 32

STELLENANZEIGEN _____ 33

IMPRESSUM _____ 35

Liebe Kolleginnen, liebe Kollegen,

Foto: LÄKB



im Jahr 2025 war die Ausbildung zur Medizinischen Fachangestellten der beliebteste Ausbildungsberuf bei Frauen und auch Männer scheinen sich zunehmend für den Beruf zu interessieren. Trotzdem wird der Beruf bei der Arbeitsagentur als Mangelberuf gelistet. Bundesweit brechen rd. ein Drittel der Auszubildenden ihre Ausbildung ab und nach der Ausbildung verlassen rd.

20 Prozent den Beruf. Hier müssen wir gegensteuern.

In Brandenburg haben wir in diesem Jahr wieder 122 erfolgreich Teilnehmende an der Abschlussprüfung verabschieden können (s. Beitrag in diesem Heft S. 14 ff.). Für unser verhältnismäßig kleines Bundesland ist dies ein gutes Ergebnis. Wir müssen jede Anstrengung unternehmen, dass diese MFA im System erhalten bleiben.

Schon heute gibt es in vielen Praxen Medizinische Fachangestellte mit einer Zusatzqualifikation als nicht-ärztliche Praxisassistentin (NäPa), eine VERAH (Versorgungsassistentin Hausarztpraxis) oder eine Agnes (Brandenburger Variante für Haus- und Facharztpraxen), die delegierbare Aufgaben wie zum Beispiel Wundversorgung, Diabetikerschulung und qualifizierte Hausbesuche übernehmen.

Leider werden die MFA gesetzlich trotz ihrer 3-jährigen qualifizierten Ausbildung nicht zu den Gesundheitsfachberufen gezählt, wie eben Krankenpflegerinnen, MTA, radiologische Assistentinnen oder pharmazeutische Assistentinnen. Deshalb werden sie von der Politik nicht als Ressource wahrgenommen und nicht genügend wertgeschätzt. Man setzt lieber auf sogenannte Gemeindegewestern, die aber aus dem Pflegebereich stammen und eine ganz andere Ausbildung haben. Hier sind die MFA in den Praxen viel besser geeignet, ambulante Patientinnen medizinisch mitzuversorgen.

Wir Ärzte wünschen uns mehr Freiräume für unsere eigentlichen ärztlichen Kernaufgaben. Diese liegen in der unmittelbaren persönlichen Zuwendung zum Patienten im Gespräch, bei der Untersuchung und bei der Diagnosestellung und Behandlungsplanung. Schon die Beratung der Patienten und die Organisation der Kontrolltermine kann dann auch die MFA durchführen, wie wir ja seit Jahren in den Disease Management Programmen für schwere chronische Erkrankungen sehen können. Die ärztliche Kernkompetenz besteht auf Grund der langjährigen, wissenschaftlich fundierten Aus-, Weiter- und Fortbildung in der Gesamtsicht auf den Patienten. Dies schließt aber nicht aus, dass unsere Medizinischen Fachangestellten besondere Kompetenzen haben und weiter erwerben können.

Um den Beruf weiter attraktiv zu gestalten, müssen die Weiterbildungsstrukturen, die in der Regel eine Einkommenssteigerung zur Folge haben, gestärkt werden. Hierbei müssen die Praxen besser finanziell unterstützt werden, die MFA müssen den Pflegeberufen hier bei möglichen Förderungen gleichgestellt werden. Der in vollem Lauf auf uns zukommende demographische Wandel zwingt uns geradezu, unnötige Arbeitsbelastungen zu reduzieren, um die ärztliche Arbeitszeit dann sinnvoll für eine patientenorientierte und qualitativ hochwertige Versorgung einzusetzen. Hierbei wird natürlich auch eine konsequentere Patientensteuerung und (hoffentlich) funktionierende Digitalisierung eine Rolle spielen müssen.

Ihre Karin Harre

Vizepräsidentin

Der neue Vorstand der Landesärztekammer stellt sich vor

Mit der Wahl der neuen Kammerversammlung am 6. Juni wurde auch ein neuer Vorstand der Landesärztekammer Brandenburg gewählt. Sechs der acht Vorstandsmitglieder gehören dem Gremium erstmals an. Sie bringen unterschiedliche berufliche Erfahrungen aus Klinik, Praxis und Öffentlichem Gesundheitsdienst mit – und sie verbindet doch ein gemeinsames Ziel: die Interessen der Brandenburger Ärzteschaft zu vertreten und die medizinische Versorgung im Land aktiv mitzugestalten.

Was motiviert sie zu ihrem berufspolitischen Engagement? Welche Herausforderungen sehen sie für die Zukunft der Ärzteschaft in Brandenburg? Und woran möchten sie sich am Ende ihrer Amtszeit messen lassen? Wir stellen in einem ersten Teil fünf der acht Mitglieder des neuen Vorstandes mit ihren persönlichen Antworten auf vier Fragen vor.

Dr. med. Steffen König

Was hat Sie motiviert, sich im Vorstand der Landesärztekammer Brandenburg zu engagieren?

Ich habe mich berufspolitisch engagiert, weil ich überzeugt bin, dass gute Medizin nicht nur am Patientenbett oder im Sprechzimmer entsteht. Sie braucht auch Menschen, die sich für vernünftige Rahmenbedingungen einsetzen. Gerade in Brandenburg stehen wir vor besonderen Herausforderungen – als Flächenland, mit einer älter werdenden Bevölkerung und einem zunehmenden Mangel an medizinischem Personal. Ich wollte nie nur beobachten, wie über unseren Berufsstand entschieden wird. Wer etwas verändern will, muss Verantwortung übernehmen und sich einbringen. Deshalb engagiere ich mich seit vielen Jahren in der Landesärztekammer. Mein Ziel war und ist es, die Interessen der Brandenburger Ärztinnen und Ärzte mit einer klaren Stimme zu vertreten und gleichzeitig den Zusammenhalt innerhalb der Ärzteschaft zu stärken. Denn nur wenn wir gemeinsam auftreten, werden wir in Politik und Gesellschaft auch gehört.



Foto: LÄKB

Wo sehen Sie die größten Herausforderungen für die Ärzteschaft in Brandenburg?

Die Herausforderungen sind vielfältig. Die größte Aufgabe besteht darin, auch in Zukunft eine hochwertige medizinische Versorgung in allen Regionen Brandenburgs sicherzustellen. Dafür brauchen wir ausreichend Ärztinnen und Ärzte, gute Arbeitsbedingungen und eine Weiterbildung, die auch unter den Bedingungen der Krankenhausreform funktioniert.

Gleichzeitig erleben wir eine zunehmende Bürokratisierung unseres Berufs. Ärztinnen und Ärzte verbringen immer mehr Zeit mit Dokumentation statt mit ihren Patientinnen und Patienten. Das müssen wir ändern. Hinzu kommt die Frage, wie sich die Zusammenarbeit mit anderen Gesundheitsberufen sinnvoll weiterentwickeln lässt. Wir brauchen starke Partner im Gesundheitswesen, dürfen dabei aber die ärztliche Verantwortung im Behandlungsprozess nicht aus der Hand geben. Entscheidend wird sein, dass die Ärzteschaft geschlossen auftritt. Wenn wir unsere Kräfte bündeln und gemeinsam Lösungen einfordern, können wir die Gesundheitsversorgung in Brandenburg aktiv mitgestalten.

Woran möchten Sie am Ende Ihrer Amtszeit gemessen werden?

Ich möchte daran gemessen werden, ob wir als Landesärztekammer eine starke und verlässliche Stimme für die Brandenburger Ärzteschaft waren. Wenn es gelungen ist, den Zusammenhalt innerhalb unseres Berufsstandes weiter zu stärken, gesundheitspolitische Fehlentwicklungen klar zu benennen und gleichzeitig konstruktive Lösungen aufzuzeigen, dann haben wir viel erreicht. Ich wünsche mir, dass wir die Weiterbildung nachhaltig sichern, Bürokratie abbauen und die Kammer als modernen Dienstleister für unsere Mitglieder weiterentwickeln konnten. Vor allem aber möchte ich sagen können, dass wir uns immer konsequent für eine gute Patientenversorgung eingesetzt haben. Darum geht es letztlich bei aller Berufspolitik.

Beschreiben Sie gute Berufspolitik in einem Wort!

Gemeinsam.

Dr. med. Ellen Ortmann

Was hat Sie motiviert, sich im Vorstand der Landesärztekammer Brandenburg zu engagieren?

Mein bisheriges berufspolitisches Engagement im Ausschuss Weiterbildung in der letzten Legislatur empfand ich als sehr relevant für die Aufrechterhaltung der medizinischen Versorgung der Menschen im Land Brandenburg. Wir brauchen ärztlichen Nachwuchs, das ist ja auch eine der Kernaufgaben unserer Kammer. Ich bin bereit und freue mich darauf, mich auch im Rahmen meiner jetzigen Tätigkeit als Beisitzerin im Vorstand unsere Kammer ehrenamtlich einbringen zu können.



Foto: privat

Wo sehen Sie die größten Herausforderungen für die Ärzteschaft in Brandenburg?

Wo soll man da am besten anfangen? Die Herausforderungen sind vielfältig. Ich habe in meinen bisher 22 Jahren hausärztlicher Tätigkeit im Land Brandenburg sozusagen hautnah die gewaltigen Veränderungen sowohl in der Gesellschaft als auch des Arztberufes erlebt. Es gilt, die aktuellen politisch initiierten Strukturreformen mutig anzugehen und am Ende auch weiterhin zu meistern. Das kann meines Erachtens nur funktionieren, wenn die Ärzteschaft sektorenübergreifend zusammenarbeitet, trotz teilweiser unterschiedlicher Interessen. Wir dürfen nicht hinnehmen, dass sich die Arbeitsbedingungen für uns Ärztinnen und Ärzte von Jahr zu Jahr verschlechtern! Wir dürfen nicht hinnehmen, dass die Existenz vieler Arbeitsplätze in den Praxen, MVZ und Krankenhäusern auf dem Spiel steht!

Woran möchten Sie am Ende Ihrer Amtszeit gemessen werden?

Mein persönliches Engagement gilt schwerpunktmäßig der Erhaltung bzw. Weiterentwicklung sowohl der ärztlichen Weiterbildung als auch der Ausbildung der ambulanten medizinischen Fachberufe als Basis für eine gute medizinische Versorgung der Menschen im Land Brandenburg.

Beschreiben Sie gute Berufspolitik in einem Wort!

Stärkung unseres Berufsstandes – mit Courage und Geschlossenheit!

Dr. med. David Liehre

Was hat Sie motiviert, sich im Vorstand der Landesärztekammer Brandenburg zu engagieren?

In der letzten Wahlperiode habe ich mich als Beauftragter für junge Ärztinnen und Ärzte für die Kammer engagiert. Dabei konnte ich die Landesärztekammer intensiv kennenlernen. Ich habe im Arbeitskreis des Vorstands für Integration ausländischer Ärztinnen und Ärzte mitgearbeitet und konnte Einblicke in die Arbeit des Vorstands gewinnen. In der Arbeitsgruppe konnten wir gemeinsam eine Verbesserung der Abläufe erreichen. Brandenburg ist in diesem Bereich nun Spitze und Kolleginnen und Kollegen möchten gerne ihre Anerkennung in Brandenburg machen. Das motiviert mich. Die Weiterbildung ist eines der Kernthemen der Kammerarbeit. Ich möchte gerne, dass die Anliegen der Ärztinnen und Ärzte in Weiterbildung stärker gehört werden. Dabei ist mir die Perspektive sowohl des ambulanten als auch des stationären Bereichs wichtig. Die aktuellen Reformen erfordern, dass wir gemeinsam die Weiterbildung neu denken. Mit neuen Kooperationen und neuen Konzepten können wir anknüpfen an schon bestehende Strukturen und diese weiterentwickeln. Dabei möchte ich gerne mitarbeiten und ich freue mich darauf.



Foto: privat

Wo sehen Sie die größten Herausforderungen für die Ärzteschaft in Brandenburg?

Wir stehen vor enormen Herausforderungen in den nächsten Jahren, die wir nur gemeinsam bewältigen können. Dabei müssen wir endlich die Gräben innerhalb der Ärzteschaft zuschütten, sonst werden wir in Zukunft nur noch ein Dienstleister unter vielen sein. Viele Ärztinnen und Ärzte am Beginn ihres Berufslebens werden leider wegen der aktuellen Gesundheitsreformen ihre Weiterbildung nur noch über Umwege absolvieren können. Jetzt ist es unsere Aufgabe, diese Umwege so kurz wie möglich zu halten, um diesen eh schon herausfordernden Lebensabschnitt so gut wie möglich zu gestalten. Außerdem sehe ich aktuell zunehmend Angriffe auf das Vertrauen in die Ärzteschaft und das Arzt-Patienten-Verhältnis. In den sozialen Medien schüren sogenannte Medfluencer Misstrauen und kommerzielle Anbieter versprechen vermeintliche Allheilmittel. Aber auch die Politik hat einen Anteil daran, dass das Vertrauen in die Ärzteschaft schwindet. Beispielsweise wird mit dem neuen verpflichtenden Zweitmeinungsverfahren die Empfehlung der Kollegin/des Kollegen zur OP in Frage gestellt und die Patientin/der Patient wird verpflichtet, eine zweite Meinung einzuholen.



Foto: LÄKB

Der neue Vorstand
der Landesärztekammer Brandenburg

Es schürt natürlich Misstrauen, wenn aus welchen Gründen auch immer von einer OP abgeraten wird. Die Themen Zukunftsfähigkeit, Resilienz und Klimawandel sind weitere Herausforderungen, die einer besonderen Aufmerksamkeit bedürfen.

Woran möchten Sie am Ende Ihrer Amtszeit gemessen werden?

Wenn ich vor der nächsten Wahl zur Kammerversammlung nicht mehr folgende Frage von Kolleginnen und Kollegen gestellt bekomme: „Du engagierst dich doch ehrenamtlich bei der Kammer. Was macht ihr da eigentlich?“, dann haben wir ein wesentliches Ziel erreicht, nämlich präsenter bei den Ärztinnen und Ärzten zu sein und das Interesse für berufspolitische Themen zu wecken.

Beschreiben Sie gute Berufspolitik in einem Wort.

Demokratisch.

Martin Wandrey

Was hat Sie motiviert, sich im Vorstand der Landesärztekammer Brandenburg zu engagieren?

Die ärztliche Weiterbildung ist das Kerngeschäft unserer Kammer, daher finde ich es sehr wichtig, als Arzt in Weiterbildung die Interessen von (fast einem Drittel/mehr als einem Viertel) unserer berufstätigen Mitglieder zu vertreten.



Foto: Markus Pichlmaier

Wo sehen Sie die größten Herausforderungen für die Ärzteschaft in Brandenburg?

Solidarisch miteinander bleiben bei dem großen Druck, der von außen durch die Reformen des Bundes auf uns eindringt, und trotzdem gemeinsam unseren Berufsstand zum Wohle unserer Patientinnen und Patienten voranbringen.

Eins muss bei allem Reformeifer klar sein: Gesundheit ist Teamarbeit, aber die Kernverantwortung muss bei uns Ärztinnen und Ärzten liegen und ist nicht delegierbar.

Woran möchten Sie am Ende Ihrer Amtszeit gemessen werden?

Erstens: dass es uns als Ärztekammer gelingt, eine starke Stimme im Land für die gesamte Gesundheitsversorgung zu sein, im Gegensatz zu unseren öffentlich sehr präsenten Partnern wie Kassenärztliche Vereinigung, Krankenkassen oder Landeskrankenhausgesellschaft, die letztlich doch für ihre Partikularinteressen streiten. Zweitens: eine Weiterbildungsordnung zu gestalten, von der andere Länder bei der nächsten Novelle abschreiben.

Beschreiben Sie gute Berufspolitik in einem Wort.

Wirksam. Und sollte ein ganzer Satz akzeptabel sein, dann so: Sich für unsere Kolleginnen und Kollegen stark machen und ihnen den Rücken freihalten, dass sie sich auf den schönsten Job der Welt konzentrieren können – Ärzt*in sein.

Dr. med. Kristina Böhm

Was hat Sie motiviert, sich im Vorstand der Landesärztekammer Brandenburg zu engagieren?

Auch der Öffentliche Gesundheitsdienst braucht im Land Brandenburg eine starke Stimme, um die Aufgabenvielfalt im ÖGD und den Verantwortungsbereich sichtbar zu machen und damit den zukünftigen Herausforderungen multiprofessionell und interdisziplinär Rechnung tragen zu können.



Foto: privat

Wo sehen Sie die größten Herausforderungen für die Ärzteschaft in Brandenburg?

Die Sicherstellung der Gesundheitsversorgung im Flächenland Brandenburg vor dem Hintergrund des demographischen Wandels, klammer Kassen und des Fachkräftemangels wird in den kommenden Jahren herausfordernd werden. Deshalb kommt insbesondere der Stärkung von Gesundheitsförderung und Prävention eine erhebliche Bedeutung zu, um mittelfristig u. a. die Krankheitslast im System zu senken. Darüber hinaus wird der medizinische Bevölkerungsschutz als Schlüsselaufgabe des ÖGD in Zeiten von multiplen Krisen an Bedeutung gewinnen. Hier werden belastbare Verbindungen zwischen dem ÖGD und der ambulanten/stationären Versorgung von hoher Relevanz sein im Sinne einer engen kollegialen Zusammenarbeit.

Woran möchten Sie am Ende Ihrer Amtszeit gemessen werden?

Der ÖGD ist in den Gremien, Diskussionen und Kammerkommunikation präsent und wird als relevanter Player wahrgenommen.

Beschreiben Sie gute Berufspolitik in einem Wort.

Gemeinsam.

Den zweiten Teil unserer Vorstellung des neuen LÄKB-Vorstandes lesen Sie in Heft 10 des Brandenburgischen Ärzteblatts. ✎

Kirsten Ohlwein

Pressesprecherin

presse@laekb.de

Nachruf

In stillem Gedenken

Mit großer Betroffenheit nehmen wir Abschied von unserem geschätzten Kollegen

Dr. med. Marc André Roskos

10. Juli 1964 – 18. Juni 2026

Mit Dr. Marc André Roskos verliert die nephrologische Gemeinschaft Brandenburgs einen geschätzten Facharzt und engagierten Kollegen, der sich über viele Jahre mit großer fachlicher Kompetenz und persönlichem Einsatz der Versorgung nierenkranker Menschen widmete.

Nach dem Studium der Humanmedizin an der Humboldt-Universität zu Berlin absolvierte er seine Weiterbildung am Carl-Thiem-Klinikum Cottbus, wo er zunächst als Stationsarzt der II. Medizinischen Klinik mit dem Schwerpunkt Nephrologie tätig war. Nach der Anerkennung als Facharzt für Innere Medizin im Jahr 1999 erwarb er 2001 die Schwerpunktbezeichnung Nephrologie.

Seit dem 1. Januar 2002 war Kollege Roskos gemeinsam mit Dr. Tino Zahn im Nierenzentrum Cottbus niedergelassen. Dort prägte er über mehr als zwei Jahrzehnte die nephrologische Versorgung der Region mit hoher fachlicher Kompetenz, Verantwortungsbewusstsein und menschlicher Zugewandtheit. Kolleginnen und Kollegen schätzten ihn als verlässlichen und hilfsbereiten Ansprechpartner, seine Patientinnen und Patienten als einfühlsamen Arzt.

Der Brandenburger Landesverband nephrologischer Praxen e. V. verliert mit Dr. Marc André Roskos einen engagierten Kollegen. Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren. ✎

Elke Wecke-Harbarth, stellv. Vorstand BBNK e.V.

Dr. med. Jens Ringel, Vorstand BLNP & BBNK e.V.

Dr. med. Sven C. Schmidt, stellv. Vorstand BLNP e.V.

Landesärztekammer baut Weiterbildungsregister auf

Eine verlässliche ärztliche Versorgung braucht belastbare Daten – auch zur fachärztlichen Weiterbildung. Deshalb baut die Landesärztekammer Brandenburg ein Weiterbildungsregister auf und startet hierfür eine Daten-Erhebung unter den Weiterbildungsbefugten. Die erste Erhebung findet mittels eines Online-Formular im Zeitraum vom 1. Oktober bis 30. November 2026 statt.

Mit dem Weiterbildungsregister möchte die Kammer ein möglichst vollständiges Bild der Weiterbildungssituation in Brandenburg gewinnen. Nur wenn bekannt ist, wie viele Ärztinnen und Ärzte sich in welchen Fachgebieten, an welchen Weiterbildungsstätten und in welchem Weiterbildungsabschnitt befinden, können Entwicklungen frühzeitig erkannt und die ärztliche Weiterbildung gezielt weiterentwickelt werden.

Die erhobenen Daten helfen dabei, mögliche Engpässe in der fachärztlichen Versorgung frühzeitig zu identifizieren, die Planung des ärztlichen Nachwuchses zu unterstützen und passgenaue Maßnahmen zur Verbesserung der Weiterbildung zu entwickeln. Gleichzeitig schaffen sie eine belastbare Grundlage für Gespräche mit Politik, Krankenhäusern und weiteren Partnern im Gesundheitswesen.

Alle Weiterbildungsbefugten werden daher vor Beginn der Erhebung schriftlich informiert und gebeten, im genannten Zeitraum die Daten der Ärztinnen und Ärzte in Weiterbildung mitzuteilen, die zum Stichtag 1. Oktober 2026 in ihrer Weiterbildungsstätte tätig sind. Erfasst werden die Einheitliche Fortbildungsnummer (EFN), Vor- und Nachname, die angestrebte Facharztbezeichnung, das Weiterbildungsjahr sowie der Beschäftigungsumfang (Voll- oder Teilzeit).

Weiterbildungsbefugte, die zum Stichtag keine Ärztinnen oder Ärzte in Weiterbildung beschäftigen, werden gebeten, eine entsprechende „Nullmeldung“ abzugeben.

Das Weiterbildungsregister lebt von der Mitwirkung aller Weiterbildungsbefugten. Jede Meldung trägt dazu bei, ein aussagekräftiges Gesamtbild der Weiterbildung in Brandenburg zu schaffen. Davon profitieren nicht nur die Landesärztekammer Brandenburg und die Ärztinnen und Ärzte in Weiterbildung, sondern auch die Weiterbildungsstätten selbst. Die Datenerhebung zum 1. Oktober findet ebenfalls seit einigen Jahren bei den Ärztekammern aus Hessen, Hamburg und Nordrhein statt.

Wir danken allen Weiterbildungsbefugten bereits heute herzlich für ihre Unterstützung. Mit Ihrer Beteiligung leisten Sie einen wichtigen Beitrag dazu, die Qualität der fachärztlichen Weiterbildung und damit die zukünftige medizinische Versorgung in Brandenburg nachhaltig zu stärken. 📩

Kirsten Ohlwein

Pressesprecherin

presse@laekb.de

Wanderausstellung „Geschlechtersensible Medizin“ im Haus der Brandenburgischen Ärzteschaft

Warum verlaufen Krankheiten bei Frauen und Männern häufig unterschiedlich? Weshalb wirken Medikamente nicht bei allen Menschen gleich? Antworten auf diese und weitere Fragen gibt die Wanderausstellung „Geschlechtersensible Medizin“, die vom 18. September bis voraussichtlich 23. Oktober im Foyer des Hauses der Brandenburgischen Ärzteschaft in der Pappelallee 5 in Potsdam zu sehen ist.

Die vom Deutschen Ärztinnenbund und der Deutschen Gesellschaft für Geschlechtsspezifische Medizin initiierte Ausstellung informiert anhand anschaulicher Schautafeln über geschlechterspezifische Unterschiede bei Erkrankungen, Diagnostik und Therapie und zeigt, warum geschlechtersensible Medizin ein wichtiger Baustein einer modernen Gesundheitsversorgung ist.

Die Landesärztekammer Brandenburg und die Kassenärztliche Vereinigung Brandenburg laden alle Interessierten herzlich ein. Der Eintritt ist frei. 📩

Luftrettung im Fokus: Intelligente Vernetzung für eine starke Versorgung

Vor dem „Startblock B2“ im Gründungszentrum Cottbus war schon von weitem der Rettungshubschrauber der ADAC-Luftrettung nicht zu übersehen. In den Räumlichkeiten fand erstmals das Symposium „Luftrettung im Fokus: Intelligente Vernetzung für eine starke Versorgung“ statt, zu dem die Medizinische Universität Lausitz - Carl Thiem eingeladen hatte. Eine der Leitfragen lautete dabei: Wie kann die Luftrettung gemeinsam mit allen beteiligten Akteuren heute und in den kommenden Jahren so aufgestellt und vernetzt werden, dass eine schnelle, effiziente und flächendeckende Versorgung zuverlässig gewährleistet ist? Im „Startblock B2“ war man sich einig, dass die Luftrettung ein unverzichtbarer Bestandteil der medizinischen Infrastruktur ist, insbesondere in einem Flächenland wie Brandenburg, wo im Notfall z. T. sehr große Distanzen zu überwinden sind.

Mahnend wurde jedoch auch angesprochen, dass der Rettungsdienst insgesamt und die Luftrettung im Speziellen vor vielfältigen Herausforderungen stehen. Unter dem Vortragstitel „Braucht Deutschland die Luftrettung morgen noch – oder mehr denn je?“ brachte es Jens Schwietring (Leiter Medizin der ADAC Luftrettung) sehr plakativ auf den Punkt. Dabei ging er in seinen Ausführungen nicht noch einmal auf die Warnungen vor den gravierenden Folgen des Referentenentwurfs zur GKV-Beitragsstabilisierung ein. Die geplanten Sparmaßnahmen des Bundesgesundheitsministeriums (BMG) wurden von den drei Rettungsdienstorganisationen ADAC Luftrettung, DRF Luftrettung und Johanniter Luftrettung zuvor stark kritisiert, denn damit „werde der Luftrettung in Deutschland schrittweise die finanzielle Grundlage entzogen und die schnelle Hilfe aus der Luft in ihrer Existenz bedroht.“



Foto: Adobestock

Bei den geplanten Sparmaßnahmen habe man nach Ansicht der Organisationen nicht die tatsächlichen Kosten einer hochregulierten, sicherheitskritischen und permanent vorzuhaltenden Infrastruktur für die Luftrettung bei der finanziellen Ausstattung berücksichtigt. In der Erklärung hieß es weiter: „Der sichere Betrieb von Luftfahrzeugen setzt eine Vielzahl hochqualifizierter Fachkräfte voraus. Insbesondere Pilotinnen und Piloten sowie medizinisches Personal wie Notfallsanitäterinnen, Notfallsanitäter, Notärztinnen und Notärzte erfüllen höchstqualitative Anforderungen und müssen über jahrelange Erfahrung verfügen. Wettbewerbsfähige Vergütungen sind daher unabdingbar, um die personelle Sicherstellung der Luftrettung zu gewährleisten.“

Und welche zusätzlichen Kosten beispielsweise für einen Airbus Helicopters H140 anfallen, wollte der Referent auf die Frage des Moderators nicht im Detail verraten (geschätzte 9 Millionen Euro). Der Fokus seiner Präsentation lag auf der Lobpreisung des vergleichsweise leichteren zweimotorigen Mehrzweckhubschraubers von Airbus. Die ersten Auslieferungen sind dabei für das Jahr 2028 geplant. An Großkunden aus dem Luftrettungsdienst mangle es den Ausführungen zufolge nicht. Mehr als „100 Orders“ seien bereits von Kunden wie dem ADAC, der DRF, ÖAMTC aus Österreich und großen amerikanischen Luftrettungsdiensten wie Metro Aviation eingegangen.



Foto: AdobeStock

Aktuell befinden sich die Airbus Helicopters H140 noch in der letzten Phase der Testung unter Extrembedingungen. Der Airbus-Vertreter zeigte sich aber optimistisch, dass die Hitzetests auch noch erfolgreich absolviert werden und der Zeitplan gehalten werden kann. Dabei unterliegen Hubschrauber einer Abschreibungszeit von rund 20 Jahren, wenn diese bspw. für die Luftrettung angeschafft werden. Umso wichtiger ist für die Kalkulationen und Verträge eine langfristige wirtschaftliche Planungssicherheit, die durch die geplanten Sparmaßnahmen gefährdet sei. ✎

Dr. med. Jan Ludwig

Qualitätssicherung

presse@laekb.de

KURZ & KNAPP

Gemeinsam gegen den Ärztemangel:

MUL – CT und MHB kooperieren

Mehr Ärztinnen und Ärzte für Brandenburg ausbilden, medizinischen Nachwuchs im Land halten und neue Lösungen für die Gesundheitsversorgung entwickeln: Mit diesem Ziel haben die Medizinische Universität Lausitz – Carl Thiem (MUL – CT) und die Medizinische Hochschule Brandenburg CAMPUS GmbH (MHB) eine umfassende Kooperationsvereinbarung geschlossen.

Die Vereinbarung verbindet Forschung, Lehre, Digitalisierung und Nachwuchsförderung. Konkret wollen beide Einrichtungen ihre Lehrangebote stärker aufeinander abstimmen und Ausbildungsstrukturen gemeinsam nutzen. Lehrpraxen und Lehrkrankenhäuser sollen künftig Studierenden beider Hochschulen offenstehen. Dadurch können mehr angehende Medizinerinnen und Mediziner praktische Erfahrungen in Brandenburg sammeln – ein wichtiger Faktor dafür, sie später auch als Ärztinnen und Ärzte in der Region zu halten. ✎

Weiterbildung braucht Fortbildung

Neues Fortbildungsangebot der LÄKB stärkt Weiterbildungsbefugte

Wer Ärztinnen und Ärzte in Weiterbildung begleitet, trägt eine große Verantwortung – auf diese Aufgabe vorbereitet werden Weiterbildungsbefugte bislang jedoch kaum. Genau hier setzt die neue dreiteilige Fortbildungsreihe der Landesärztekammer Brandenburg (LÄKB) an. Sie wurde 2026 erstmals als dreiteiliges Modul angeboten und soll die Qualität der fachärztlichen Weiterbildung nachhaltig stärken.

Entwickelt wurde das Konzept gemeinsam mit dem Kompetenzzentrum Weiterbildung Allgemeinmedizin Brandenburg der Medizinischen Hochschule Brandenburg (MHB). Grundlage waren unter anderem die Rahmenempfehlungen für eine Fortbildungsmaßnahme für Weiterbildungsbefugte der Bundesärztekammer. Insgesamt umfasst die Fortbildung in Brandenburg zehn Unterrichtsstunden. Wer alle drei Module absolviert, erhält eine Bescheinigung über den Abschluss der gesamten Fortbildungsreihe. Für die Teilnehmenden ist das Angebot kostenfrei. Das Brandenburgische Ärzteblatt sprach mit Dr. med. Mario Liese und Dr. med. Michael Knoop, die beide Mitglied im Vorstand der Akademie für ärztliche Fortbildung und Weiterbildungsbefugte sind und an der neuen Veranstaltung teilgenommen haben.

Teilnehmende am Teil 3 mit Moderatoren



Foto: LÄKB

Entwicklung eines praxisnahen Formats

„Wir im Akademievorstand haben überlegt, was wir für unsere Weiterbildungsbefugten anbieten können“, berichtet Dr. med. Knoop. Neben rechtlichen Grundlagen standen vor allem didaktische und kommunikative Kompetenzen im Mittelpunkt. Ziel sei es gewesen, ein praxisnahes Format zu entwickeln, das sich langfristig etablieren könne. Denn wer weiterbilde, verfüge zwar über hohe fachliche Kompetenz – auf die Rolle als Lehrender oder Gesprächspartner werde jedoch kaum jemand vorbereitet, so Dr. med. Knoop.

Die drei Module bauen thematisch aufeinander auf, können jedoch unabhängig voneinander besucht werden. Das erste Modul vermittelt die organisatorischen und rechtlichen Grundlagen der Weiterbildung – von den Aufgaben Weiterbildungsbefugter bis zur praktischen Arbeit mit dem elektronischen Logbuch. „Das wurde alles sehr anschaulich gezeigt“, erinnert sich Dr. med. Liese. Besonders hilfreich sei die strukturierte Einführung in das E-Logbuch gewesen, ebenso die Hinweise, wie Ärztinnen und Ärzte in Weiterbildung aktiv in dessen Nutzung eingebunden werden können.

Im zweiten Modul rückte die Gesprächsführung in den Mittelpunkt. Rollenspielpartner simulierten typische Situationen aus dem Weiterbildungsalltag – etwa Bewerbungsgespräche oder herausfordernde Feedbackgespräche. Für viele Teilnehmende war das eine ungewohnte Erfahrung. „Das hat einen durchaus an die eigenen Grenzen gebracht“, sagt Dr. med. Liese. Gerade dadurch sei aber deutlich geworden, wie wichtig eine strukturierte Kommunikation sei. „Didaktik oder Gesprächsführung lernt man weder im Medizinstudium noch in der Facharztweiterbildung. Als Weiterbildungsbefugter übernimmt man aber auch eine Führungsaufgabe.“

Auch Dr. med. Knoop sieht in diesem Modul einen besonderen Mehrwert. Die Rollenspiele hätten Situationen aufgegriffen, die sich jederzeit auch im ärztlichen Alltag ereignen könnten. Entscheidend sei gewesen, das eigene Verhalten anschließend gemeinsam zu reflektieren und Rückmeldungen zu erhalten.

Das dritte Modul brachte Weiterbildungsbefugte und Ärztinnen und Ärzte in Weiterbildung miteinander ins Gespräch. Im Mittelpunkt standen die Reflexion der eigenen Weiterbildungserfahrungen sowie die Frage, wie eine moderne Weiterbildung auf Augenhöhe gelingen kann. Diskussionsformate wie eine Fishbowl-Runde boten Raum für unterschiedliche Perspektiven und den offenen Austausch. „Kommunikation und Austausch sind der wesentliche Knackpunkt“, fasst Dr. med. Liese zusammen.

Vorgestelltes Gesprächsschema hilft weiter

Für ihn hatte die Fortbildung unmittelbare Auswirkungen auf den eigenen Arbeitsalltag. Statt ausschließlich halbjährlicher Gespräche setzt er inzwischen auf kurze, regelmäßige Feedbackgespräche. Außerdem sucht er auch im hektischen Alltag immer wieder den kurzen Austausch. „Fünf Minuten zwischendurch können oft schon ausreichen, um im Gespräch miteinander zu bleiben.“ Ergänzt werden diese durch strukturierte Quartalsgespräche mit klarer Vorbereitung und Dokumentation. Besonders hilfreich sei dabei ein einfaches Gesprächsschema gewesen, das in der Fortbildung vorgestellt wurde und ihm einen klaren roten Faden für Feedbackgespräche gebe.

Beide Teilnehmer sind sich einig, dass strukturierte Weiterbildung nicht nur fachliche Inhalte umfasst. Ebenso wichtig seien Wertschätzung, Kommunikation und regelmäßiges Feedback – in beide Richtungen. „Weiterbildungsbefugte zu sein ist nicht nur ein Titel“, betont Dr. med. Liese. „Man muss diese Aufgabe auch aktiv leben.“

Dr. med. Knoop wünscht sich deshalb, dass entsprechende Qualifizierungen künftig selbstverständlich werden. Rückmeldungen zur Qualität der Weiterbildung würden bislang kaum systematisch eingeholt. Gleichzeitig steige durch Arbeitsverdichtung der Druck im klinischen Alltag, sodass Weiterbildung häufig hinter der Patientenversorgung zurücktrete. Umso wichtiger sei es, Weiterbildungsbefugte gezielt auf ihre Rolle vorzubereiten. „Wir wollen die Qualität der Weiterbildung verbessern und den Kolleginnen und Kollegen Werkzeuge an die Hand geben, mit denen strukturierte Weiterbildung auch unter schwierigen Bedingungen gelingen kann.“

Die Bundesärztekammer hat bereits beschlossen, dass eine Qualifizierung von Weiterbildungsbefugten flächendeckend umgesetzt werden soll. Mit ihrem neuen Fortbildungsangebot hat die LÄKB hierfür einen ersten Schritt getan – und ein Signal gesetzt, dass gute Weiterbildung nicht dem Zufall überlassen werden sollte.

Mehr Informationen zur Veranstaltungsreihe sowie eine Möglichkeit zur Anmeldungen finden Sie unter dem QR-Code. ↙



Kirsten Ohlwein
Pressesprecherin
presse@laekb.de

KURZ & KNAPP

Entitätenspezifische Qualitätskonferenz zum Mammakarzinom

Wann: Ärztliche Fortbildung Mittwoch, 16. September 2026, 16:00 - 18:00 Uhr (online)

Die Qualitätskonferenz des Klinisch-epidemiologischen Krebsregisters Brandenburg-Berlin betrachtet Krebsregisterdaten zum Mammakarzinom aus den Bundesländern Brandenburg und Berlin. Anschließend berichten Mediziner:innen aus ihrem Praxisalltag und widmen sich den Themen Behandlung der Axilla sowie Therapiestandards (Strahlentherapie und systemische Therapie) beim Mammakarzinom.

Die Veranstaltung richtet sich an Ärztinnen und Ärzte aus Krankenhäusern, dem ambulanten Bereich oder MVZ, anderes medizinisches Fachpersonal, Wissenschaftler:innen sowie Mitarbeitende in der Tumordokumentation, als auch Betroffene und Patientenvertretungen. Das Programm finden Sie unter www.kkrbb.de (KKRBB). ↘



Freisprechung der Medizinischen Fachangestellten

122 Auszubildende zur/zum Medizinischen Fachangestellten haben erfolgreich die Sommerabschlussprüfung 2026 abgelegt. Frau Dr. med. Ellen Ortmann, neu gewähltes Mitglied des Kammevorstandes, überreichte bei der feierlichen Freisprechung im Haus der Brandenburgischen Ärzteschaft in Potsdam die Prüfungszeugnisse und MFA-Briefe.

Im ausgebuchten Brandenburg-Saal betonte sie in ihrer feierlichen Rede die hohe Bedeutung der Medizinischen Fachangestellten für die Arbeitsfähigkeit der Arztpraxen als unverzichtbaren Bestandteil der ambulanten Patientenversorgung.

Vorstandsmitglied und Hausärztin Dr. med. Ellen Ortmann beglückwünschte die neuen MFA in ihrer Rede mit wertschätzenden Worten: „Sie haben in Ihrer Ausbildung Fachwissen erworben, das unseren Praxisalltag erst möglich macht: Organisation, Abrechnung, medizinische Assistenz, Dokumentation, Laborarbeiten, Praxisbedarf verwalten, Hygiene und nicht zuletzt die professionelle Betreuung von Patientinnen und Patienten. Sie sind das Rückgrat des Teams. Sie sorgen mit dafür, dass Prozesse funktionieren, dass Patientinnen und Patienten sich gehört fühlen und dass medizinische Abläufe sicher und effizient ablaufen.“

Michael Bagola, Schulleiter des Oberstufenzentrums II Spree-Neiße, würdigte die Medizinischen Fachangestellten ebenfalls auf besondere Weise. Sie seien das „menschliche Gesicht einer Praxis“, welches nicht durch KI ersetzt werden könne und vertreten einen Berufsstand, welcher entscheidend für die Region Brandenburg ist.

Auf humorvolle Weise arbeitete er die Vorzüge einer Tätigkeit im ländlichen Raum heraus und forderte dazu auf, Vertrauen in das eigene Können zu haben und nie mit dem Lernen aufzuhören.

Nachdem die Absolventinnen und Absolventen ihre Abschlussdokumente endlich in den Händen hielten, nutzte das Referat Ausbildung MFA den feierlichen Rahmen, um Frau Dipl.-Med. Päd. Franziska Lange, Lehrerin am OSZ Johanna Just in Potsdam, zu verabschieden und ihr für beeindruckende 27 Jahre Prüfertätigkeit sehr herzlich zu danken.

Mit Saxophon und Gitarre umrahmten die Vollblutmusiker Ralf Benschu und Karsten Intrau wieder ganz wunderbar die Veranstaltung, bevor anschließend bei einem kleinen Sektempfang in bester Stimmung die Feierstunde ausklang.

An dieser Stelle sei ein großer Dank an alle Ausbildungspraxen und Lehrkräfte gerichtet, die mit viel Kraft, Geduld und Ausdauer die Ausbildung und Umschulung von Medizinischen Fachangestellten ermöglichen und somit einen unverzichtbaren Beitrag zur Fachkräftesicherung leisten.

Abschlussprüfung Sommer 2026 – Nachlese

138 Prüflinge waren in der diesjährigen Sommer-Abschlussprüfung angetreten, davon 16 Männer. 122 Teilnehmer überzeuften die insgesamt 24 Prüfungsausschüsse, 16 Teilnehmerinnen und Teilnehmer schafften dies leider nicht. Fünfzehn von ihnen können die Prüfung wiederholen.



LÄKB-Vorstandsmitglied Dr. med. Ellen Ortmann beglückwünschte die Absolventinnen und Absolventen zu ihrem Abschluss.



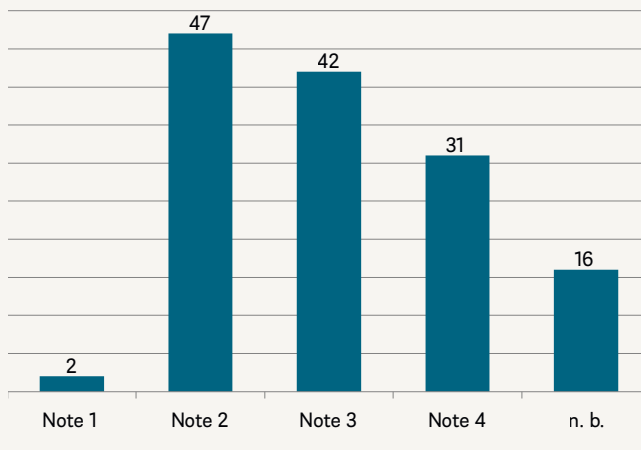
Michael Bagola, Schulleiter des Oberstufenzentrums 2 Spree-Neiße sprach über Tat- und Schaffenskraft der jungen Generation.

Foto: LÄKB



Vier der fünf besten Absolventinnen des Jahres 2026 (v. l.: Emily Sophie Wilke, Paulina Riemer, Swantje Oelze und Karin Heimesaat) wurden noch einmal gesondert geehrt. Nicht auf dem Bild: Isabella Pade.

Gesamtpredikate MFA-Abschlussprüfung Sommer 2026



Zwei Prüfungsteilnehmerinnen schlossen die Ausbildung mit dem Gesamtpredikat „sehr gut“ ab. Sie wurden an den Oberstufenzentren „J. Just“ in Potsdam und „A. Flakowski“ in Brandenburg an der Havel beschult und absolvierten ihre praktische Ausbildung in hausärztlich-allgemeinmedizinischen Praxen in Werder bzw. Brandenburg (H). Beide nahmen aufgrund guter und sehr guter Ausbildungsleistungen vorzeitig an der Abschlussprüfung teil. Aufgrund ihrer sehr guten Prüfungsleistungen können sie sich um das Weiterbildungsstipendium der Stiftung Begabtenförderung berufliche Bildung bewerben. Das Förderprogramm des Bundesministeriums für Bildung und Forschung bezuschusst anspruchsvolle berufliche Weiterbildungen über drei Jahre mit bis zu 9.135 €.

An neun Tagen wurde in 18 Arztpraxen und an den OSZ in Frankfurt (O) und Brandenburg (H) geprüft. Ein besonderer Dank gilt den Ärztinnen und Ärzten, MFA sowie Lehrerinnen und Lehrern, die viele Stunden, oft in ihrer Freizeit, als ehrenamtliche Prüfer für die Ärztekammer tätig sind und somit die Berufsabschlussprüfungen der MFA zuverlässig sichern.



Foto: LÄKB

In allen Prüfungsteilen wurden durchschnittlich befriedigende Gesamtpredikate erreicht. Im Bereich Betriebsorganisation und -verwaltung lagen die Leistungen bei durchschnittlich 3,3. In Behandlungsassistenz und Wirtschafts- und Sozialkunde bestanden die Prüflinge mit durchschnittlich 3,1. Das Gesamtpredikat nach dem praktischen Teil lag landesweit bei 2,77. Die besten Gesamtergebnisse der bestandenen Prüfungen erlangten mit 2,5 die Auszubildenden vom OSZ Barnim I in Bernau. Herzlichen Glückwunsch! 🐦

Kathrin Kießling

Referatsleitung MFA

mfa@laekb.de

Hitzeaktionstag – Erfahrungen vom Berlin-Marathon

Bereits zum vierten Mal fand in diesem Jahr – auf Initiative der Bundesärztekammer – der Hitzeaktionstag statt. Bei der zweistündigen Online-Veranstaltung wurde aufgezeigt, wie Hitze die Gesundheit beeinflussen kann und welche vorbeugenden Maßnahmen aus Sicht der Experten um Frau Dr. Lock im Sport- und Versorgungsalltag notwendig sind. Unter dem Vortragstitel „Ausdauersport in der Klimakrise“ gab die erfahrene Sportmedizinerin einen umfangreichen Blick hinter die Kulissen des vergangenen Berlin Marathons 2025.

Herr PD Dr. Bobbert (Präsident der Ärztekammer Berlin) griff die Worte der Kollegin aus dem Medical Directors Board des BMW Berlin Marathons auf und fragte, was die medizinische Expertise im Extremfall für eine Bedeutung habe. Dabei erinnerte der Kammerpräsident an den Hitze-Marathon von Chicago im Jahre 2007, bei dem es einen Todesfall und rund 350 Einweisungen in die umliegenden Krankenhäuser der Stadt am Lake Michigan gegeben hatte.

Am Ende wurde der Chicago-Marathon, der wie der Berlin Marathon auch zu den sieben World Marathon Majors gehört, von den Organisatoren abgebrochen. Das wäre auch die letzte Konsequenz, die in der fachlich exzellent besetzten Koordinierungsstelle mit dem medizinischen Board in so einer Situation beraten werden würde. Das Team empfiehlt den Geschäftsführern, welche die Gesamtverantwortung für das Rennen in Berlin tragen, Maßnahmen bis zum Abbruch.

Beurteilung des Hitzestresses mit WBGT-Index

„Dabei spielen vor allem die meteorologischen Bedingungen und der WBGT-Index (Wet Bulb Globe Temperature) bei einem Lauf über 42,195 Kilometer eine tragende Rolle.“ Die Orthopädin ging dabei im Detail auf den WBGT-Index ein, der als Grundlage genommen wird, um den entstehenden „Hitzestress“ bei den Läufern fachlich beurteilen zu können.



Foto: AdobeStock

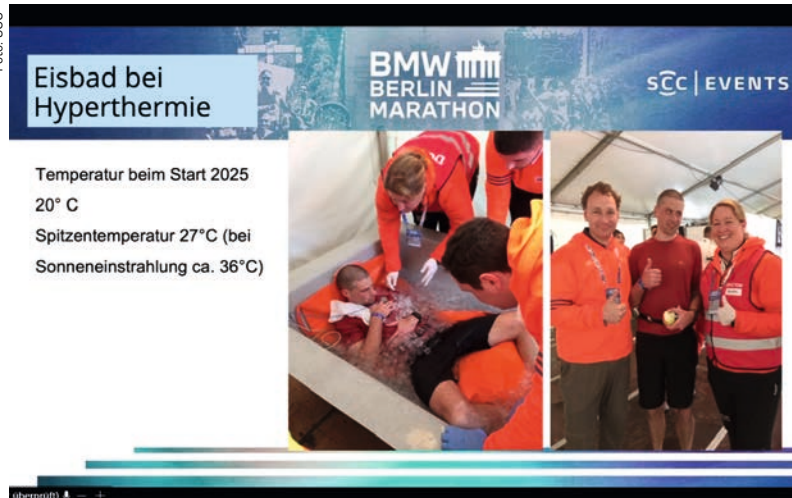
Die Teamärztin, die auch bei der Fußballweltmeisterschaft 2006 und der Leichtathletik Europameisterschaft 2018 im Einsatz war, berichtete, dass dieser Index bei internationalen sportlichen Großveranstaltungen eingesetzt wird, um die Grenzen der Belastbarkeit bei hohen Temperaturen festzulegen und insbesondere um Hitzeschäden bei den Breitensportlern und Profis zu vermeiden. Mit klassischen „Handgeräten“ wird direkt an der Strecke des Berlin Marathons stündlich die Temperatur erfasst und in einer Tabelle festgehalten.

Dramatische Bilder von Läufern, die bei einer Rekordhitze von 31 Grad – wie in Chicago bei der sog. „Läufer-Folter“ – auf Tragen und in Rollstühlen der Hitze Tribut zollen mussten, gab es bei dem seit 1981 ausgetragenen Berlin Marathon noch nicht. Dies mag auch an der konsequenten Haltung der medizinischen Abteilung des ausrichtenden SCC Berlin liegen, die beispielsweise eine kleinere Laufveranstaltung am Flughafen BER bereits im Vorfeld annullierten, als die Wettervorhersage einen Hitzelauf mit dramatischen Folgen für die Sportler prognostiziert hatte. Am praktischen Beispiel der im letzten Jahr durchgeführten Reanimationen zeigte Frau Dr. Lock auf, dass „wir 2025 insgesamt fünf Reanimationen auf der Strecke des Berlin Marathons hatten. Im anschließenden Zielbereich hingegen musste kein einziger Läufer wiederbelebt werden und dies bei 27 Grad Spitzentemperaturen, unter Sonneneinstrahlung sogar 36 Grad.“

Dichtes Netz aus mobilen Ärzteteams

Anhand der eingesetzten Defibrillatoren zeigte die Fachärztin für Orthopädie und Unfallchirurgie auf, dass es vom Start- und Zielbereich über die gesamten 42,195 Kilometer in der Hauptstadt ein dichtes Netz aus mobilen Ärzteteams gibt. „Wir setzen beispielsweise 6 Fahrradärzte und zusätzliche Fußstreifen mit dem notwendigen Equipment ein, um im Notfall schnell vor Ort zu sein.“ Die Zahlen für den Berlin Marathon 2025 lauteten: 1.550 Hilfeleistungen, davon 346 auf der Strecke und 1.204 Behandlungen im anschließenden Zielbereich. Hinzu kamen noch insgesamt 110 Transporte durch die Berliner Feuerwehr.

Foto: SCC



Bezogen auf die insgesamt 79.971 Teilnehmer beim Berlin Marathon 2025 bilanzierte ein ärztlicher Kollege in der anschließenden Diskussionsrunde: „Da können Sie stolz auf ihre Arbeit sein, denn bei einer Großveranstaltung in dieser Größenordnung besagt die Wahrscheinlichkeit laut Statistischen Bundesamtes, dass es bei 50.000 Menschen statistisch gesehen ca. einen Todesfall geben müsste.“ Frau Dr. Lock nickte und ergänzte, dass selbst bei hohen Temperaturen jenseits der 30 Grad, wenn sich die Stadt an der Spree in einen Glutofen verwandelt, im Ziel ein neues Tool zum Einsatz kommt, mit dem man bereits sehr gute Erfahrungen gesammelt hat: Das Eisbad. „Bei besonders hohen Temperaturen und wenn der WBGT-Index bereits im roten Bereich ist, kommt es unter Dehydrierung schnell zu einer Erhöhung der Körperkerntemperatur und es droht ein Hitzeschlag. Mit dem Eisbad haben wir auch im vergangenen Jahr gute Erfahrungen gemacht und neurologisch stark auffällige Sportler waren innerhalb von kürzester Zeit wieder stabilisiert, so dass wir sie aus unseren Zelten des Medical Teams mit gutem Gewissen entlassen konnten.“

Dr. med. Jan Ludwig

Qualitätssicherung

presse@laekb.de

Moderne Palliativversorgung im Fokus

Der 9. Brandenburger Palliativkongress in Potsdam diskutierte den Wandel der Palliativmedizin, neue Versorgungsmodelle und Herausforderungen von Digitalisierung und humanitären Krisen

Am 26. Juni 2026 fand in Potsdam der 9. Brandenburger Palliativkongress unter dem Titel „Was ist palliativ?“ statt. Veranstalter war die LAGO Brandenburg e. V. in Kooperation mit der Landesärztekammer Brandenburg. Bei hochsommerlichen Temperaturen begrüßte der LAGO Vorsitzende Herr Prof. Dr. Kiehl die 105 Teilnehmer im Haus der Brandenburgischen Ärzteschaft in Potsdam.

Die Kongressvorsitzenden Dr. Kerstin Stahlhut (Rüdersdorf) und Bernd Himstedt (Eberswalde) betonten, dass sich die Palliativversorgung in den vergangenen Jahrzehnten grundlegend gewandelt habe: von einer Disziplin, die vor allem sterbende Menschen begleitete, hin zu einem frühzeitigen, interdisziplinären und ganzheitlichen Versorgungsansatz. Dennoch werde Palliativmedizin sowohl in der Öffentlichkeit als auch im medizinischen Alltag noch häufig ausschließlich mit der Versorgung am Lebensende oder der Hospizarbeit gleichgesetzt.

Dabei verweist bereits der Ursprung des Begriffs pallium (lateinisch für „Mantel“) auf das zentrale Anliegen der Palliativversorgung: ein schützendes Netzwerk aus Ärztinnen und Ärzten, Pflegenden, psychosozialen Diensten sowie Therapeutinnen und Therapeuten zu sein, das lebensbedrohlich Erkrankte sowie ihre Angehörigen in existenziellen Krisen begleitet. Im Mittelpunkt stehen die Linderung von Leiden in seinen vier Dimensionen – körperlich, psychisch, sozial und spirituell – sowie die Verbesserung der Lebensqualität.



Dr. Katrin Ziemann (Potsdam) und Prof. Dr. Marcel Kamp (Rüdersdorf), Inhaber der Professur für Palliative Care an der Medizinischen Hochschule Brandenburg (MHB), verdeutlichten in ihrem Vortrag „Was, wann, für wen?“, dass Palliativversorgung frühzeitig und parallel zu krankheitsspezifischen sowie kurativen Therapien erfolgen könne. Sie werde kontinuierlich an das Krankheitsstadium und die damit verbundenen Symptome angepasst. Palliativversorgung und Lebenszeitverlängerung seien keine Gegensätze. Diese Haltung spiegelte sich auch in einer Abstimmung unter den Kongressteilnehmenden wider: Rund 90 Prozent befürworteten sowohl die Durchführung von Chemotherapien auf einer Palliativstation als auch die palliativmedizinische Mitbetreuung von Patientinnen und Patienten auf der Warteliste für eine Lungentransplantation.

Die Referierenden stellten zugleich die vielfältigen Versorgungsangebote in Brandenburg vor. Diese reichen von vorausschauender Versorgungsplanung (Advance Care Planning) über stationäre Angebote wie Palliativstationen und Konsildienste bis hin zu teilstationären und ambulanten Versorgungsformen (AAPV, SAPV). Besonderes Interesse fand die palliativmedizinische Tagesklinik „Seele“, die derzeit als Forschungsprojekt an den Standorten Potsdam, Rüdersdorf und Eberswalde etabliert wird.

Welche Chancen und Grenzen die Digitalisierung in der Palliativmedizin bietet, stellte PD Dr. Felix Mühlensiepen vom Zentrum für Versorgungsforschung der MHB dar. Digitale Anwendungen würden bislang zurückhaltender akzeptiert als in anderen Bereichen des Gesundheitswesens, elektronische Patientenakten und digitale Kommunikationssysteme seien jedoch bereits fester Bestandteil des Versorgungsalltags. Künstliche Intelligenz könne künftig dazu beitragen, Unterstützungsbedarfe früher zu erkennen und den Zugang zur Palliativversorgung zu erleichtern.

Foto: LAGO



Der Schirmherr des Kongresses, Staatssekretär Dr. Johannes Wagner, begrüßte die Teilnehmerinnen und Teilnehmer.



Foto: LAGO

Telemedizinische Angebote seien insbesondere in frühen und mittleren Krankheitsstadien sinnvoll. Nicht digitalisieren ließen sich hingegen zwischenmenschliche Nähe, Vertrauen, Beziehung sowie das Sterben als existenzielles Geschehen. Hier seien Präsenz, Berührung und Dasein im Sinne eines „low tech – high touch“-Ansatzes unverzichtbar.

Die enge Zusammenarbeit unterschiedlicher Berufsgruppen stand auch im Mittelpunkt des Vortrags von Dr. Susanne Jöbges (Charité – Universitätsmedizin Berlin). Die Anästhesistin, Intensiv- und Palliativmedizinerin verdeutlichte anhand eines eindrucksvollen Fallbeispiels, wie sich Intensivmedizin und Palliativversorgung sinnvoll ergänzen können. Obwohl ein tracheotomierter Patient mit metastasiertem Glottiskarzinom auf den ersten Blick körperlich stabil wirkte, zeigte die palliativmedizinische Mitbeurteilung eine erhebliche psychosoziale Belastung bis hin zu Suizidgedanken.

Dr. Jöbges betonte, dass die allgemeine palliative Versorgung – insbesondere die Symptomkontrolle – integraler Bestandteil der intensivmedizinischen Behandlung sei. Spezialisierte Palliativteams könnten darüber hinaus insbesondere bei komplexen Gesprächen mit Patientinnen, Patienten und Angehörigen, ethischen Fragestellungen und gemeinsamen Therapieentscheidungen unterstützen. Palliativmedizin sei daher kein Zeichen des Scheiterns intensivmedizinischer Behandlung, sondern eine patientenzentrierte Erweiterung des therapeutischen Spektrums.

Eine zentrale Herausforderung ist die Kommunikation mit lebensbedrohlich Erkrankten und ihren Angehörigen. Kinder werden in solchen Situationen häufig unterschätzt oder bewusst aus Gesprächen herausgehalten, um sie zu schützen. Die Medienpädagogin Anja von Kampen, Erfinderin der Figur „Knietzsche“, stellte den Film „Knietzsche und der Tod“ vor. Wie die weiteren Knietzsche-Bücher erklärt der Film schwierige Themen verständlich, kindgerecht und mit einer Prise Humor. Weitere Produktionen beschäftigen sich unter anderem mit Hospizarbeit, dem Leben nach dem Tod, Trauer, Bestattung, Wut, Glück und Freundschaft. Ein „Palliativ-Knietzsche“ befindet sich derzeit in Vorbereitung und wartet noch auf eine gesicherte Finanzierung.

Den internationalen Blick richtete Dr. Hanna Kaade (Königs Wusterhausen), Allgemeinchirurg, Notfallmediziner sowie Berater des Deutschen Roten Kreuzes und der WHO, auf die Palliativversorgung in humanitären Krisen. Während in Katastropheneinsätzen vor allem das Überleben im Mittelpunkt stehe, bleibe das Leiden vieler schwerkranker Menschen häufig unbeachtet. Die von Dr. Kaade, im Rahmen seiner Gastprofessur an der MHB, erhobenen Ergebnisse einer internationalen Befragung von Notfallhilfsteams zeigten zwar ein grundsätzliches Bewusstsein für den Bedarf an Palliativversorgung, zugleich aber erhebliche Defizite bei Ausbildung, Vorbereitung und verbindlichen Handlungsempfehlungen. Hinzu kämen kulturelle und religiöse Unterschiede, die die Umsetzung erschwerten. Daraus leite sich ein dringender Bedarf an internationalen Standards und gezielten Schulungsprogrammen für humanitäre Einsätze ab.

Foto: LAGO



Der Kongress machte deutlich, dass moderne Palliativversorgung weit über die Betreuung am Lebensende hinausgeht. Sie begleitet Menschen mit lebensbedrohlichen Erkrankungen und ihre Angehörigen frühzeitig, multiprofessionell und interdisziplinär mit dem Ziel, Lebensqualität zu erhalten und Leiden in allen Dimensionen zu lindern. In seiner Begrüßungsrede unterstrich der Schirmherr des Kongresses, Staatssekretär Dr. Johannes Wagner, dass eine starke Hospiz- und Palliativversorgung zugleich den gesellschaftlichen Zusammenhalt fördere. Damit setzte der Kongress ein wichtiges Zeichen für Verantwortung, Teilhabe und die weitere Entwicklung der Palliativversorgung in Brandenburg. 📌

Dr. Kerstin Stahlhut
Bernd Himstedt

LAGO Brandenburg verabschiedet Dr. Gastmeier

Im Rahmen der Eröffnung des Brandenburger Palliativkongresses hat die LAGO Brandenburg e.V. den langjährigen Wegbegleiter Dr. Knud Gastmeier für sein außergewöhnliches Engagement in der Palliativversorgung, Schmerztherapie und onkologischen Versorgung gewürdigt und offiziell in den Ruhestand verabschiedet.

Seit 25 Jahren prägte Gastmeier die Arbeit der LAGO entscheidend mit und setzte sich insbesondere und mit großer Beharrlichkeit für die Weiterentwicklung der Versorgung schwerkranker Menschen in Brandenburg ein – zunächst als Präsident des Interdisziplinären Arbeitskreises der Schmerztherapeuten und Palliativmediziner (IABSP) und Mitglied der LAGO, wenig später im LAGO-Vorstand sowie als Sprecher des Arbeitskreises „Finalversorgung und Schmerztherapie“, aus dem dann der Arbeitskreis „Palliativ- und Hospizversorgung“ hervorging.

„Mit Dr. Gastmeier verbinden wir Engagement, Verlässlichkeit und eine klare Haltung – vor allem aber einen unermüdlichen Einsatz für Patientinnen und Patienten“, betonte die LAGO in ihrer Würdigung. Sein jahrzehntelanges Wirken wurde erst vor wenigen Monaten mit dem Bundesverdienstkreuz ausgezeichnet. Mit seinem Eintritt in den Ruhestand endet ein bedeutendes Kapitel für die LAGO. Es ist nicht nur der Abschied von einem außerordentlich engagierten Kollegen, sondern auch der Abschied von einem wichtigen Impulsgeber und einer prägenden Stimme für die Palliativversorgung in Brandenburg. 📌



Foto: LAGO

Verabschiedung von Dr. Knud Gastmeier

Hausärztinnen- und Hausärztekongress für das ganze Praxisteam am 4. und 5. September 2026 in Neuruppin

Ein vielfältiges Fortbildungsprogramm mit vielen Möglichkeiten des Austauschs für das gesamte Praxisteam hat der Hausärztinnen- und Hausärzteverband Brandenburg für den 4. und 5. September in Neuruppin erstellt.

Weitere Infos mit dem Suchbegriff „Brandenburg“ unter www.ihf-fortbildung.de oder unter www.haevbb.de. 



Durchbruch bei neuer RNA-Therapie an der MUL – CT

Beim Europäischen Leberkongress EASL in Barcelona hat Univ.-Prof. Dr. med. Pavel Strnad, Direktor der 4. Medizinischen Klinik der MUL – CT, neue Ergebnisse einer klinischen Studie zur Behandlung des Alpha1-Antitrypsinmangels vorgestellt. Die Daten zeigen erstmals, dass eine krankheitsverursachende Veränderung der Erbinformation direkt im Körper eines Menschen gezielt korrigiert werden kann. Im Mittelpunkt der Studie steht der Alpha1-Antitrypsinmangel – eine seltene, erblich bedingte Erkrankung. Alpha1-Antitrypsin ist ein Eiweiß, das vor allem die Lunge schützt. Bei Menschen mit Alpha1-Antitrypsinmangel führt eine angeborene Veränderung im Erbgut dazu, dass der Körper dieses Eiweiß fehlerhaft herstellt. Das kann sowohl die Leber als auch die Lunge schwer schädigen.

Der neuartige Therapieansatz greift bereits bei der „Bauanleitung“ für das Eiweiß an. Dabei wird nicht das Erbgut selbst, sondern eine kurzlebige Abschrift der Erbinformation (RNA) verändert, die der Körper zur Herstellung des Eiweißes nutzt. Die bislang vorliegenden Daten zeigen, dass die gezielte Korrektur tatsächlich funktioniert: Bei den behandelten Patientinnen und Patienten wurde mehr gesundes Alpha1-Antitrypsin gebildet. Gleichzeitig nahm die Menge des fehlerhaften Eiweißes ab. Damit konnte erstmals bei Menschen gezeigt werden, dass eine krankheitsverursachende Veränderung mithilfe einer RNA-Editing-Therapie gezielt korrigiert werden kann. (MUL-CT) 

ANZEIGE



POTSDAM WUNDSYMPOSIUM GHODS

JETZT REGISTRIEREN

7. November 2026

zur
Anmeldung



zum
Programm





PD Dr. med. Mojtaba Ghods
Chefarzt
Klinik für Plastische, Ästhetische und
Rekonstruktive Mikrochirurgie/Handchirurgie,
Klinikum Ernst von Bergmann, Potsdam



Dr. med. univ. Rick Bidassek
Leitung Wundzentrum EvB
Klinik für Plastische, Ästhetische und
Rekonstruktive Mikrochirurgie/Handchirurgie,
Klinikum Ernst von Bergmann, Potsdam

Humane Papillomviren: Aktuelle Daten zu assoziierten Erkrankungen und Impfquoten in Brandenburg

Infektionen mit HPV treten weltweit bei allen Geschlechtern auf und gehören Annahmen zufolge zu den häufigsten sexuell-übertragbaren Infektionen. Während Niedrigrisikotypen (v. a. HPV 6 und 11) Condylomata acuminata verursachen, können persistierende Infektionen mit Hochrisikotypen (v. a. HPV 16 und 18) Karzinome in Bereichen der Zervix, Vagina, Vulva sowie des Penis, Anus und Oropharynx bedingen. Mit bundesweit 4.388 Neuerkrankungen im Jahr 2022 machen Zervixkarzinome hierbei den größten Anteil aus. Bei fast 100 Prozent der Zervixkarzinome ist eine HPV-Infektion ursächlich. Diese führen zu höhergradigen zervikalen intraepithelialen Neoplasien (CIN III), welche unbehandelt ein Zervixkarzinom verursachen können. Bei Männern liegt die Inzidenz der HPV-bedingten Tumoren bei fast 2.900 Neuerkrankungen pro Jahr (Oropharynxkarzinome ca. 1.900 Neuerkrankungen; Plattenepithelkarzinome des Anus und Penis ca. 1.000 Neuerkrankungen). (1, 2, 3).

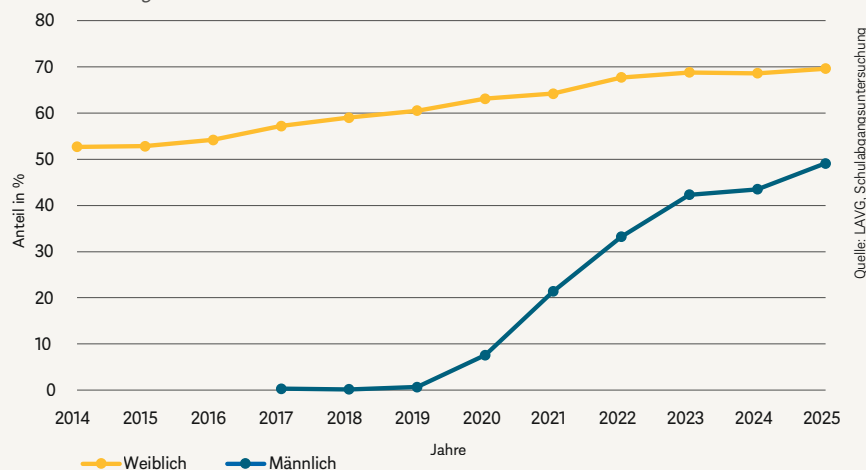
Da HPV-Infektionen häufig bereits kurz nach Beginn der sexuellen Aktivität auftreten, empfiehlt die Ständige Impfkommission die HPV-Impfung optimalerweise zwischen neun bis 14 Jahren. Seit 2007 besteht die Empfehlung für Mädchen, seit 2018 auch für Jungen.

Für die vollständige Grundimmunisierung sind altersabhängig zwei bzw. drei Impfungen notwendig. Ziel der WHO sowie der EU-Kommission ist es, den Anteil vollständig gegen HPV geimpfter Mädchen bis 2030 auf 90 Prozent zu erhöhen. (1, 4, 5).

Abbildung 1 stellt Daten der Schulabgangsuntersuchung in Brandenburg dar und zeigt den kontinuierlichen Anstieg des Anteils mindestens zweimal gegen HPV geimpfter Mädchen, dieser erreichte im Jahr 2025 69,6 Prozent. Auch die Impfquote der Jungen stieg kontinuierlich. Nach einer zuletzt geringeren Zunahme, parallel zur Entwicklung bei Mädchen, zeigt sich 2025 wieder ein deutlicher Anstieg auf 49,1 Prozent. Im bundesweiten Vergleich des RKI gehört Brandenburg im Jahr 2024 zu den Ländern mit den höchsten HPV-Impfquoten und liegt ca. 10 Prozent über dem Bundesdurchschnitt. (6, 7).

Internationale Studien konnten einen Rückgang der Inzidenz von CIN III in impfberechtigten Geburtskohorten aufzeigen. Ein ähnlicher Trend ist für Brandenburg zu beobachten (Abb. 2): bei Frauen im Alter von 20 bis 29 Jahren, die zu den ersten impfberechtigten Geburtskohorten gehören, ist seit 2018 ein Absinken der stationären Behandlungsfälle von über 20 auf zuletzt 4,4 je 100.000 Einwohner/-innen zu verzeichnen. (8, 9).

Abbildung 1: Anteil mindestens zweifach gegen HPV geimpfter Jugendlicher in Brandenburg



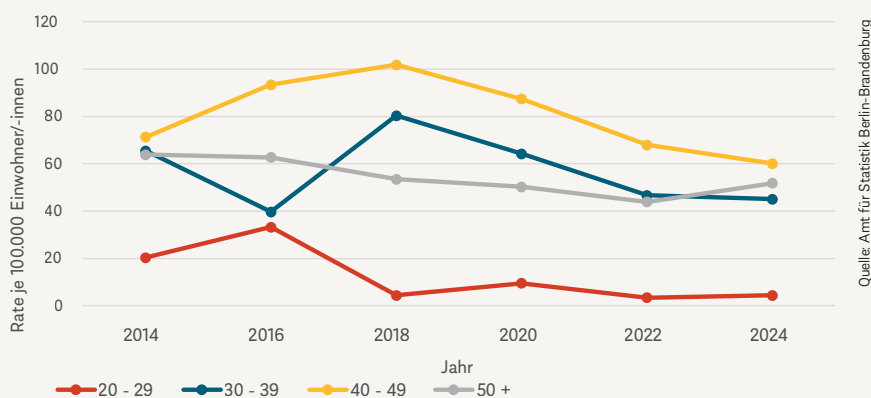
Um das Ziel der WHO und EU-Kommission zu erreichen und den Rückgang HPV-assoziiierter Erkrankungen fortzusetzen, sind weitere Anstrengungen erforderlich. Beispielsweise verstärkte Aufklärung zur HPV-Impfung, insbesondere zur Relevanz für alle Geschlechter, Schulimpf- oder Erinnerungsprogramme sowie Steigerung der Teilnahme an der Früherkennungsuntersuchung J1 zur Schließung von Impflücken. Die Nationale Lenkungsgruppe Impfen empfiehlt für das HPV-Impfjahr 2028 weitere konkrete Maßnahmen wie die Digitalisierung des Impfausweises und die Nutzung der Impfangebote des Öffentlichen Gesundheitsdienstes. Zentrale Bedeutung kommt der Steigerung der Impfkompentenz des medizinischen Personals zu, wodurch jeder Kontakt mit dem Gesundheitssystem Anlass zu Impfberatung und ggf. Nachholimpfungen sein sollte (10).

Foto: AdobeStock



Laura Ernst-Hoffmann,
Christin Kalupke,
Berit Gundermann,
Dr. med. Sascha Jatzkowski

Abbildung 2: Stationäre Behandlungsraten Diagnose C53 (Bösartige Neubildungen der Cervix uteri) in Brandenburg



Literatur:

- 1) RKI: Ratgeber Humane Papillomviren. 2018, Stand 2023. (Abgerufen 21.07.2026)
- 2) RKI, Zentrum für Krebsregisterdaten: Gebärmutterhalskrebs. 2024 (Abgerufen 21.07.2026)
- 3) Kraywinkel, Takla: HPV-bedingte Krebserkrankungen bei Männern. Epid Bull 2025;6:3-7
- 4) Ständige Impfkommision: Empfehlungen STIKO beim Robert Koch-Institut 2026 Epid Bull 2026;4:1-79
- 5) European Commission: Europe's Beating Cancer Plan. (Abgerufen 21.07.2026)
- 6) LAVG: Gesundheitsplattform <https://gesundheitsplattform.brandenburg.de>
- 7) Robert Koch-Institut (2025). VacMap – Dashboard zum Impfgeschehen. (Abgerufen 21.07.2026)
- 8) Grieger et al.: Initial evidence of a possible effect of HPV vaccination on cancer incidence in Germany—focus on cervical cancer. Dtsch Arztebl Int 2024; 121: 415–21
- 9) Falcaro et al.: The effects of the national HPV vaccination programme in England, UK, on cervical cancer and grade 3 cervical intraepithelial neoplasia incidence. Lancet 2021 Dec 4;398
- 10) Nationale Lenkungsgruppe Impfen: Das HPV-Impfkonzept. 2026. (Abgerufen 21.07.2026)

Die Frankfurter Universitätsaugenklinik von ihren Anfängen bis zum Ende der Amtszeit von Wilhelm Doden (1987)

Wer sich für Medizingeschichte interessiert, findet in diesem Band weit mehr als eine Institutionenchronik. Die Geschichte der Frankfurter Universitätsaugenklinik ist zugleich ein Spiegel der deutschen Medizin- und Gesellschaftsgeschichte vom Kaiserreich bis in die späte Bundesrepublik.

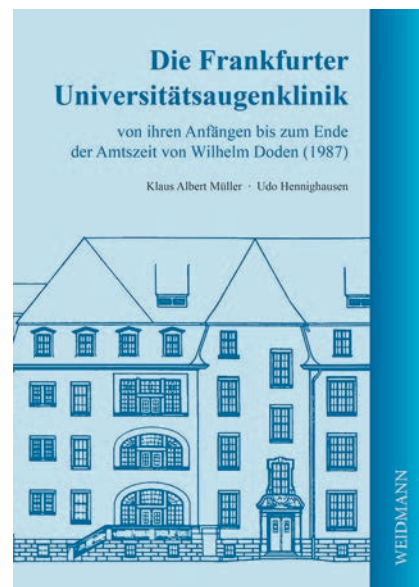
Klaus Albert Müller, der die Quellenrecherche vor über drei Jahrzehnten als Dissertationsprojekt begann, und sein Co-Autor Udo Hennighausen, beide geschichtlich interessierte Augenärzte, legen eine akribisch dokumentierte Arbeit vor. Sie stützt sich auf Primärquellen aus dem Frankfurter Institut für Stadtgeschichte, dem Universitätsarchiv und dem Dekanat-Archiv der Goethe-Universität sowie auf Zeitzeugenberichte und Privatsammlungen – eine Quellenbasis, die dem Werk eine Tiefe und Authentizität verleiht, die reine Jubiläumsschriften selten erreichen. Der Bogen reicht von den fahrenden „Oculisten“ des 18. Jahrhunderts – darunter der legendäre Johann Andreas Eisenbarth und Goethes Freund Jung-Stilling – über die Gründung der Frankfurter Augenheilstätte (1845) und die Eingliederung in die 1914 errichtete Stiftungsuniversität bis zur modernen Universitätsklinik unter Wilhelm Doden.

Besonders eindringlich und für alle Fachrichtungen lesenswert sind die Kapitel zur Zeit des Nationalsozialismus. Als im April 1933 das Gesetz zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums in Kraft trat, verlor knapp ein Drittel der Frankfurter Universitätsbediensteten seine Stelle.

An der Augenklinik traf es unter anderem den international renommierten Dozenten Josef Igersheimer, einen gebürtigen Frankfurter jüdischer Abstammung und Weltexperten für okuläre Syphilis und Tuberkulose, dem noch im Sommersemester 1933 die Lehrbefugnis entzogen wurde. Igersheimer folgte einem Ruf der türkischen Regierung nach Istanbul, emigrierte 1940 in die USA und starb 1965 in Boston – die Frankfurter Universität erkannte ihn erst 1954 im Rahmen einer Wiedergutmachungsprofessur wieder offiziell an.

Einem weiteren Mitarbeiter wurde das Dienstverhältnis gekündigt, weil er mit einer jüdischen Frau verheiratet war. Klinikdirektor Otto Schnaudigel versuchte in Einzelfällen, Zwangsentlassungen abzuwenden – mit begrenztem Erfolg. Sein Nachfolger Rudolf Thiel, der die Klinik von 1935 bis 1965 führte, steht exemplarisch für jene ambivalenten Hochschulmediziner, denen eine Nähe zum NS-Regime nachgesagt wurde, die aber zugleich nachweislich für einzelne bedrohte Mitarbeiter eintraten. Die Verfasser urteilen durchgehend differenziert und ohne retrospektive Vereinfachung – eine Stärke, die diesen Abschnitten Wert auch weit über die Ophthalmologie hinaus verleiht.

Für Ärztinnen und Ärzte aller Fachrichtungen bietet das Werk reichhaltiges Anschauungsmaterial zu Fragen, die das gesamte Fach berühren: Wie reagierten medizinische Institutionen auf politische Zäsuren? Wie formten einzelne Persönlichkeiten ihr Fach – und wurden durch die Zeitläufe selbst geformt? Das Werk ist mit Anhang, Personalbibliographien und Bildmaterial reich ausgestattet.



Die Weidmannsche Verlagsbuchhandlung, 1680 gegründet und seit 1983 unter dem Dach des Georg Olms Verlages in Hildesheim beheimatet, gilt als einer der ältesten und bedeutendsten geisteswissenschaftlichen Verlage der Welt.

Ein empfehlenswerter Beitrag zur deutschen Medizingeschichte

Dr. med. Wolfgang Hanuschik
Augenarzt in Berlin

Klaus Albert Müller /
Dr. med. Udo Hennighausen:
Die Frankfurter Universitätsaugenklinik
von ihren Anfängen bis zum Ende der
Amtszeit von Wilhelm Doden (1987).
Zum 100-jährigen Bestehen der
Universitätsaugenklinik in Frank-
furt am Main (1914–2014).
Weidmannsche Verlagsbuch-
handlung, Hildesheim 2026. 217
S., ISBN 978-3-615-00494-6.

Fortbildung für Ärztinnen & Ärzte

Vorbereitung auf die Facharztprüfung Allgemeinmedizin**05.09.26 8 P/A****Ort:** Potsdam**Leitung:** Dr. med. St. Richter**Teilnahmegebühr:** 40 €**Basiskurs Palliativmedizin (40 h)**

gem. Weiterbildungsordnung LÄKB

07. – 11.09.26 je 40 P/H

Ausgebucht!

01. – 05.03.27**06. – 10.09.27****Leitung:** Dr. med. E. Kretzschmar,
Dr. med. C. Neißer**Ort:** Potsdam**Teilnahmegebühr:** 800 €**Grundkurs Sonographie****09.09. – 12.09.26 34 P/C****Ort:** Diamedikum Potsdam**Leitung:** Dr. med. B. Baumann**Teilnahmegebühr:** 645 €**LNA-Refresherkurs N-ZERT****01. – 02.10.26 je 18 P/C**

Ausgebucht!

19. – 20.02.27**01. – 02.10.27****Ort:** Potsdam**Leitung:** T. Reinhold, Dr. med. F. Mieck**Teilnahmegebühr:** je 360 €**Ärztliche Leichenschau „Schau richtig hin!“****10.10.2026 8 P/A****Ort:** Potsdam**Leitung:**

Dr. med. M. Knoop, Dr. med. R. Schrambke

Teilnahmegebühr: 137 €**Impfen in der Praxis - Basiskurs**(fachübergreifend für Ärzte und
Praxispersonal)**14.10.26 5 P/A****14:00 – 18:15 Uhr****Ort:** Potsdam**Leitung:** S. Reckin**Teilnahmegebühr:** 65 €**Intensiv-Vorbereitung auf die Kenntnisprüfung****15. – 17.10.26 22 P/A****Ort:** Potsdam**Leitung:** Dr. med. R. Schürer**Teilnahmegebühr:** 378 €**Perspektiven nach der Kenntnisprüfung**In Kooperation mit dem Kompetenzzentrum
Weiterbildung Allgemeinmedizin Brandenburg**17.10.26****Ort:** Potsdam

Gebührenfrei

Seniorenakademie „Digital unterwegs“**04.11.26 2 P/A**

Live-Webinar

Leitung: Dr. med. R. Schrambke

Gebührenfrei

Weiterbildungstage Allgemeinmedizin**Modul III: 05. – 07.11.26 27 P/A****Teilnahmegebühr:** 90 €**Modul I: 19. – 20.02.27 15 P/A****Modul II: 21. – 22.05.27****Ort:** Potsdam**Leitung:** Dr. med. M. Gremmler**Ärztliche Leitung Rettungsdienst (ÄLRD)**

Blended-Learning-Kurs

(8 UE eLearning vor Präsenzphase)

Kurs nach BÄK-Curriculum

06. – 10.11.26 (Präsenz) 50 P/H**Ort:** Potsdam**Leitung:** Dr. med. T. Lembcke,
M. Kähler**Teilnahmegebühr:** 1.200 €**Palliativmedizin Fallseminare (40 h)**

gem. Weiterbildungsordnung LÄKB

Modul 2: 09. – 13.11.26 je 40 P/H

Ausgebucht!

Modul 3: 08. – 12.03.27**Modul 1:** In Planung für 2027**Ort:** Potsdam**Leitung:** B. Himstedt-Kämpfer**Teilnahmegebühr:** 750 €/Modul 3**Impfen in der Praxis – Aufbaukurs**(fachübergreifend für Ärzte und
Praxispersonal)**25.11.26 6 P/A**

Live-Webinar

14:00 – 19:00 Uhr**Leitung:** S. Reckin**Teilnahmegebühr:** 78 €**Forum für Hausärztinnen und Hausärzte**

Live-Webinar

11.11.26, 15.00 – 18.30 Uhr**Leitung:**Dr. med. I. Musche-Ambrosius,
Dr. med. K. Weinert**Teilnahmegebühr:** 68 Euro**Strahlenschutzaktualisierungskurs für Ärzte und MTR****14.11.26 8 P/A****Ort:** Potsdam**Leitung:**

Dipl.-Phys. Dr. med. K. Neumann

Teilnahmegebühr: 156 €

„Ich kann nicht mehr“ – Ärztlicher Umgang mit Todeswunsch

14.11.26 **9 P/A**

Ort: Potsdam

Leitung: Dr. med. M. Knoop,

Dr. med. K. Ziemann

Teilnahmegebühr: 129 € Ärztinnen und Ärzte

99 € Mitarbeiter in Medizin, Pflege, Therapie

Funktionsmedizin: Orthopädisch-Manuelle Untersuchung

19.11.26 (UEX) **10 P/C**

Ort: Potsdam

Leitung: Dr. med. V. Liefing

Teilnahmegebühr: 168 €

Qualifikationsseminar Leitender Notarzt N-ZERT

Blended-Learning-Kurs (8 UE eLearning vor Präsenzphase)

Kurs nach BÄK-Curriculum

In Zusammenarbeit mit der SLÄK

30.11. – 04.12.26 (Präsenz) 50 P/H

Ort: Cottbus

Leitung: T. Reinhold, Dr. med. F. Mieck, Dr. med. R. Schröder, Dr. med. R. Kipke

Teilnahmegebühr: 900 €

Psychosomatische Grundversorgung (80 Std.)

gem. Weiterbildungsordnung LÄKB

12.02. – 21.08.27 **80 P/H**

Ort: Potsdam

Leitung: Dipl.-Med. M. Schneeweiß, Eva M. Herter

Teilnahmegebühr: 1.540 €

Funktionsmedizin: Orthopädisch-Manuelle Untersuchung

12.02.27 (OEX) **je 10 P/C**

05.11.27 (UEX)

Ort: Potsdam

Leitung: Dr. med. V. Liefing

Teilnahmegebühr: je 168 €

Qualifikationskurs für Transfusionsbeauftragte/-verantwortliche

Blended-Learning-Kurs (eLearning vor Präsenzphase)

19. – 20.03.27 (Präsenz) 16P/A

Ort: Cottbus

Leitung: Prof. Dr. med. R. Moog

Teilnahmegebühr: 288 Euro

Fortbildung für Praxispersonal

NÄPA-Refresherkurse Notfall (16 UE)

08. – 09.10.26 (1. Tag online)

Ort: Potsdam

Teilnahmegebühr: 216 €

Aktualisierung der Kenntnisse im Strahlenschutz für OP-Personal und OTA

15.10.26

Ort: Cottbus

Teilnahmegebühr: 56 €



Impfen in der Praxis - Basiskurs

(fachübergreifend für Ärzte und Praxispersonal)

14.10.26

14:00 – 18:15 Uhr

Ort: Potsdam

Leitung: S. Reckin

Teilnahmegebühr: 65 €

Impfen in der Praxis – Aufbaukurs

(fachübergreifend für Ärzte und Praxispersonal)

25.11.26, Live-Webinar

14:00 – 19:00 Uhr

Leitung: S. Reckin

Teilnahmegebühr: 78 €

Ihre Vorschläge sind gefragt!

Wir freuen uns über Ihre Anregungen für Vorträge und Kurse:

T. +49 (0)355 78010-320

F. +49 (0)355 78010-339

fortbildung@laekb.de

Änderungen vorbehalten!



Veranstaltungen der Landesärztekammer Brandenburg:

www.laekb.de (Arzt/Fortbildung/
Fortbildungsangebot)



Teilnahmebedingungen für Fortbildungsveranstaltungen der Landesärztekammer Brandenburg:

www.laekb.de (Arzt/Fortbildung/
Rechtliche Grundlagen)

Anmeldung und Ihre Anregungen für Vorträge und Kurse:

LÄKB, Referat Fortbildung, Postfach 101445, 03014 Cottbus

T. +49 (0)355 78010-320 | **F.** +49 (0)355 78010-339 | fortbildung@laekb.de | www.laekb.de

Land Brandenburg

**Kontinuierliche Balintgruppe
Potsdam**

jeden 2. Mittwoch im Monat 5 P
17:30 – 21:00 Uhr
(je 4 Balintstunden)

Gebühr: je 60 €

Ort: Heinrich-Heine-Klinik
 Potsdam-Neufahrland

Leitung und Anmeldung:
 E. M. Herter
 Balintgruppe-Potsdam@web.de

Balint-Intensivtage

(je 10 Balintstunden)

04.09.26, 14.11.26

Gebühr: je 230 € (MwSt.-frei)

Ort: Senftenberg

Leitung: Dr. med. L. de la Fontaine

Anmeldung: Sana Campusschule
 Niederlausitz manja.minihoffer@sana.de
 oder <http://www.sana.de/campusschule>

DIVI Intensivtransport N-ZERT

28.09. – 30.09.26

Ort: Sana Campusschule Niederlausitz,
 Schipkau OT Klettwitz

Gebühr: 790 € (MwSt.-frei)

Leitung: Dr. med. A. Zinke

Anmeldung: manja.minihoffer@sana.de
 oder <http://www.sana.de/campus-schule>

**35. Tagung der Deutschen
Balintgesellschaft „Balint und
Wandern“**

30.10. – 01.11.26

Ort: Hotel Bergschlösschen; 15377
 Buckow/ Märkische Schweiz

Gebühr: 220 € Mitglieder DGB, 250 €
 Nicht-Mitglieder

Leitung: Dipl.-Med. C. Dietrich

Anmeldung: DBG e.V. tagung@
 balintgesellschaft.de oder
<https://balintgesellschaft.de/tagungskalender>

„Der Cottbuser Notarztkurs“

80h-Kurs zum Erwerb der ZB Notfall-
 medizin

14. – 21.11.26

Ort: Lausitzer Rettungsdienstschule,
 03046 Cottbus

Gebühr: 1.600 €

Leitung: Dr. med. T. Lembcke

Anmeldung: Fr. Kunze
 T. 0355 463256
 rettungsdienstschule@mul-ct.de

DIVI Delirmanagement N-ZERT

19. – 20.11.26, 08.01.27

2,5-tägiger Zertifikatslehrgang

Ort: Sana Campusschule Niederlausitz,
 Schipkau OT Klettwitz

Gebühr: 280 € (MwSt.-frei)

Leitung: Dr. med. V. Hanisch

Anmeldung:
 manja.minihoffer@sana.de oder
<http://www.sana.de/campusschule>

NASIM-Kurs N-ZERT

Notarzt-Simulations-Kurs nach
 Vorgabe der WBO für Erwerb der ZB
 Notfallmedizin

11. – 13.01.27

Ort: Lausitzer Rettungsdienstschule,
 03046 Cottbus

Gebühr: 1.990 €

Leitung: Dr. med. T. Lembcke

Anmeldung: Fr. Kunze
 T. 0355 463256
 rettungsdienstschule@mul-ct.de

Angebote anderer Ärztekammern**Curriculum Transplantations
beauftragte**

gem. § 9b Abs. 1 u. 4 TPG, Blended-Le-
 arning-Kurs

26.10. – 29.10.26

Ort: Sächsische Landesärztekammer,
 01099 Dresden

Gebühr: 576 € für Mitglieder SLÄK,
 640 € für Nichtmitglieder

Auskunft: SLÄK, Referat Fortbildung,
 Fr. Pietsch

T. 0351 8267 -328
 fortbildung@slaek.de

**Organisation in der Notaufnah-
me nach BÄK-Curriculum**

80 UE Blended-Learning-Kurs

1. Präsenzblock

12. – 14.11.26

Onlineteil

15.11.26 – 07.04.27

2. Präsenzblock

08. – 10.04.27

Ort: Sächsische Landesärztekammer,
 01099 Dresden

Auskunft: SLÄK Referat Fortbildung,
 Fr. Treuter

T. 0351 8267-325
 fortbildung@slaek.de

Gebühr: 1.760 € für Mitglieder SLÄK,
 1.880 € für Nichtmitglieder

Anmeldung: <https://veranstaltungen.slaek.de/index.cfm?seite=veranstaltungsliste&l=124733>

Angebote anderer Bundesländer**10. Summer Sunset Meeting
„Orthopädie Crossover“**

11.09.26, 16:00 - 22:00 Uhr

Ort: Hotel Polarstern
 18225 Kühlungsborn

Gebühr: keine

Leitung und Anmeldung:

Dr. med. R. Schulze
 ruediger.schulze@klinikusued-rostock.de

Informationen: www.klinikusued-rostock.de/aktuelles/veranstaltungen

Kindertraumatologiekurs TriK

23. – 24.11.26

Ort: Berliner Simulations- und Trai-
 ningszentrum im Rahel Hirsch Center,
 10117 Berlin

Gebühr: 1.250 € für Ärzte, 890 € für
 Nicht-ärztliches Personal

Leitung: Dr. E. Kornemann,
 Dr. med. P. Degenhardt, J. Olbrich

Anmeldung: Charité Universitätsme-
 dizin Berlin, Fr. Kerl
T. 030 450 531 229
<https://best-anmeldeservice.charite.de/courses/>



Foto: LÄKB

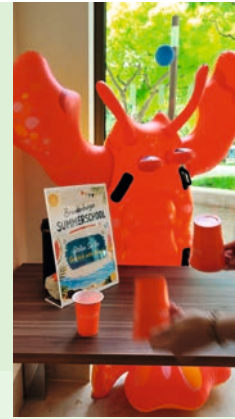


Foto: LÄKB

Kurzes Kennenlernen

Praxis, Austausch und jede Menge Hands-on: Die 4. Brandenburger Summerschool

Unter dem Motto **„Wunden – exotischer als man denkt“** fand am 11. Juli 2026 die 4. Brandenburger Summerschool in Potsdam statt. Zahlreiche Ärztinnen und Ärzte aus verschiedenen Bereichen nutzten die Gelegenheit, ihr Wissen rund um die Wundmedizin aufzufrischen.

Im Mittelpunkt standen Hands-on-Workshops mit Nahttraining, Ultraschall und Wundmanagement sowie praxisnahe Vorträge zu Diagnostik und Therapie. Dabei wurde nicht nur zugehört, sondern vor allem ausprobiert, diskutiert und gemeinsam gelernt. Die offene, kollegiale Atmosphäre und der intensive Austausch wurden von den Teilnehmenden besonders geschätzt.

Auch die kleinen Geschicklichkeitsspiele und eine Besichtigung der Räumlichkeiten der Geschäftsstelle inklusive der potentiellen Prüfungsräume zwischendurch sorgten für gute Stimmung und kamen ausgesprochen gut an.

Workshop: Nähen von Wunden



Foto: LÄKB



Foto: LÄKB



Foto: LÄKB



Foto: LÄKB

Workshops: Duplex bei CVI und Verschlusskrankheit, Wundmanagement

Das Referententeam bei der Erholung danach von links nach rechts: Herr Stegemann, Frau Wenzel, Frau Dr. Dörr und Herr Dr. Liese

Die Rückmeldungen zur Veranstaltung waren überwiegend sehr positiv. Besonders hervorgehoben wurden der hohe Praxisbezug und die Möglichkeit, unter Anleitung erfahrener Dozentinnen und Dozenten konkrete Fertigkeiten zu trainieren. Ein Wunsch wurde jedoch vielfach geäußert: Mehr Zeit für die Workshops – insbesondere für das Thema Wundmanagement.

Die positive Resonanz zeigt, dass praxisnahe, interaktive Fortbildungsformate geschätzt werden als Möglichkeit zum Lernen frei von Stress und Routine. Das Organisationsteam freut sich schon jetzt auf die nächste Brandenburger Summerschool, mit noch mehr Zeit für praktisches Arbeiten und fachlichen Austausch. ✎

Referat Fortbildung

fortbildung@laekb.de

Impfen in der Praxis für Ärztinnen, Ärzte und Praxispersonal

Basiskurs – erstmals wieder in Präsenz

Freuen Sie sich auf ein praxisnahes Programm mit den aktuellen STIKO-Impfempfehlungen 2026/2027, interaktiven Workshops und wertvollen Tipps für den Impfalltag in der Praxis (Alltagsimpfungen bei Erwachsenen, Reisemedizin, Praxismanagement und Abrechnungsmöglichkeiten). Nutzen Sie die Gelegenheit zum fachlichen Austausch und nehmen Sie konkrete Handlungsempfehlungen für Ihren Praxisalltag mit.

Termin: Mittwoch, 14:00 – 18:45 Uhr,
14. Oktober 2026, Potsdam

Teilnahmegebühr: 65 EUR

Punkte: 6 / Kategorie A

Besonderheit: Pharma-unabhängige Fortbildung mit hohem Praxisbezug.

Melden Sie sich gerne an:



Aufbaukurs online

Schwerpunkte im Aufbaukurs sind unter anderem Reisemedizin (Chikungunya), Impfungen bei immunsupprimierten Patientinnen und Patienten sowie Impfungen besonderer Personengruppen. Aktuelle Empfehlungen und praxisnahe Fallbeispiele unterstützen den direkten Transfer in den Berufsalltag.

Termin: Mittwoch, 14:00 – 19:00 Uhr,
25. November 2026, online

Teilnahmegebühr: 78 EUR

Punkte: 6 / Kategorie A

Besonderheit: Pharma-unabhängige Fortbildung mit hohem Praxisbezug.

Melden Sie sich gerne an:



Herzlichen Glückwunsch im September!



97 Jahre

OMR Dr. med. Joachim Krzenciessa
Panketal OT Schwanebeck

96 Jahre

SR Dr. med. Ursula Motsch
Potsdam

95 Jahre

MR Werner Gottwald
Senftenberg
Dr. sc. med. Wilfried de Néve
Eggersdorf

94 Jahre

Dr. med. Kurt Fritsche
Zeuthen

93 Jahre

MR Dr. med. Horst Berg
Frankfurt (Oder)

92 Jahre

MR Dr. sc. med. Herbert Semmler
Treuenbrietzen

91 Jahre

OMR Dr. med. Ingrid Hörning
Cottbus

90 Jahre

SR Dr. med. Anna-Katharina Ebert
Wandlitz
Dr. med. Hans-Georg Hempel
Letschin
Dr. sc. med. Gerhard Tomschke
Oranienburg
Dr. med. Wolf Erler
Rathenow

89 Jahre

Dr. med. Helga Gutschlag
Nuthetal OT Bergholz-Rehbrücke
Dr. med. Elisabeth Steinert
Lauchhammer
Priv.-Doz. Dr. sc. med.
Horst-Dietrich Otto
Wandlitz

88 Jahre

Dr. med. Hans-Jürgen Paelecke
Bernau bei Berlin

87 Jahre

Dr. med. Eleonore Kofink
Dresden
Dipl.-Med. Brigitte Saffert
Schwarzheide
SR Johanna Schäfer
Zossen
Universitätsprofessor Dr. med. Gernot
Badtke
Schwielowsee OT Geltow

86 Jahre

Dr. med. Inge Gusko
Potsdam OT Neu Fahrland
SR Dr. med. Hella Lange
Groß Köris OT Klein Köris
MR Dr. med. Peter Schneider
Hohen Neuendorf
Sieglinde Weber
Rangsdorf
MR Priv.-Doz. Dr. med. habil.
Karl Wiegand
Templin
Dr. med. Christine Wolf
Lübben(Spreewald)

SR MUDr. Klaus Wöhlke

Wollenberg
Brigitte Reichel
Blankenfelde-Mahlow OT Blankenfelde
Dr. med. Erika Goletz
Glienicke, Nordbahn

85 Jahre

Dr. med. Barbara Bock
Woltersdorf
OMR Dr. med. Wilhelm Gedack
Strausberg
Dr. med. Edith Holz
Müllrose
Dr. med. Beate Linke
Fürstenwalde
Dr. med. Rolf Möslin
Rüdersdorf
MR Dr. med. Siegmар Pietzko
Potsdam
SR Dr. med. Reinhard Schreck
Eisenhüttenstadt
Dr. med. Willi Stoltenberg
Perleberg
Dr. med. Sabine Groth
Mühlenbecker Land OT Schönl.
Dr. med. Barbara Beck
Eggersdorf
Monika Zemke
Lychen
Dr. med. Gisela Krüger-Krombach
Falkensee
Dr. med. Rosemarie Reinhold
Königs Wusterhausen

84 Jahre

Dr. med. Andreas Draeger
Perleberg
Dr. med. Lutz Fochtman
Brandenburg an der Havel
Dr. med. Doris Heinrich
Brandenburg an der Havel
Dr. med. Elke Senst
Bad Belzig
Hartmut Wiegand
Rathenow
Dr. med. Peter Zuhrt
Neuruppin

Dr. med. Harald Trettin
Grünheide OT Kagal
Dr. med. Heidrun Weigel
Zeuthen
MR Dr. med. Manfred Rost
Oranienburg

83 Jahre

Dr. med. Harald Künzer
Brandenburg an der Havel
Dr. med. Rainer Vetter
Bad Wilsnack
Dr. med. Ingrid Radtke
Mühlenbecker Land OT Schildow
Dr. med. Ludwig Oehme
Königs Wusterhausen
Dr. med. Klaus Golle
Neuenhagen
Dr. med. Bettina Strauß
Falkensee

82 Jahre

MR Dr. med. Rainer Kubau
Niedergörsdorf OT Oehna
Dr. med. Bärbel Oestreich
Nuthetal OT Bergholz-Rehbrücke
Dr. med. Sigrid Schulz
Eisenhüttenstadt
Dr. med. Iris Steinbach
Schwielowsee OT Geltow
Dr. med. Reinhard Michalke
Teltow
Dr. med. Ulrich Boden
Oranienburg
Dipl.-Med. Karl-Heinz Belling
Panketal
Dipl.-Med. Volker Kranz
Schwielowsee

81 Jahre

Dr. med. Eberhard Braig
Cottbus
Dr. med. Heinz Staudenmayer
Wilhelmshorst
Annerose Sauer
Hennigsdorf
Dr. med. Günter Zytariuk
Schönwalde -Glien

80 Jahre

Dipl.-Med. Edelgard Frank
Cottbus
Dipl.-Med. Ernst Manno
Cottbus
Dr. med. Bettina Schulze
Schwielowsee
Dr. med. Helga Tödt
Kleinmachnow
Prof. Dr. med. habil. Rainer Hampel
Stahnsdorf

79 Jahre

Dr. med. Hans-Georg Heise
Senftenberg OT Brieske

78 Jahre

Dr. med. Frank Dalicho
Brandenburg an der Havel
Dr. med. Bettina Holze
Kloster Lehnin

77 Jahre

Dipl.-Med. Christine Prinzler
Lauchhammer
Dr. med. Renate Schuster
Neuenhagen
Ingeborg Griesche
Mittenwalde OT Telz
Joachim Koch
Dallgow-Döberitz
Hans-Jürgen Boldt
Oberuckersee
Dr. med. Ulrich Michel
Mühlenbeck

76 Jahre

Dipl.-Med. Karola Dux
Schorfheide OT Lichterfelde
Dr. med. Reinhold Hansche
Mittenwalde
Dr. med. Christine Booms
Potsdam

75 Jahre

Dr. med. Dieter Bärmann
Lebus
Dipl.-Med. Holger Urzowski
Schwerin

70 Jahre

dr.-med. Alexander Sekatschkin
Bernau

65 Jahre

Dr. med. Manuela Lapoehn
Strausberg
Annette Schulze
Brandenburg an der Havel
Dr. med. Matthias Tregel
Berlin
Dipl.-Med. Olaf Petzold
Müncheberg

60 Jahre

Dr. med. Andrea Kessler
Potsdam
Krzysztof Korczakowski
Großbeeren
Dr. med. Kerstin Gutsche
Cottbus
Dr. med. Volkmar Hanisch
Senftenberg

Die aktuellen Beschlüsse des Landesausschusses über Zulassungssperren bzw. Zulassungsmöglichkeiten sowie zu Zulassungsförderungen sind auf der Website der KV Brandenburg unter www.kvbb.de/praxis/zulassung/bedarfplanung veröffentlicht.

Übersicht Zulassungsmöglichkeiten

Eine Übersicht der für Zulassungen oder Anstellungen geöffneten bzw. gesperrten Planungsgebiete im Bereich der KVBB findet sich auf der Internetseite der KVBB unter www.kvbb.de/praxis/zulassung/bedarfplanung/zulassungsmoeglichkeiten-ausschreibungen/

Bekanntmachung: Entscheidungen des Landesausschusses für Ärzte und Krankenkassen

Zulassungsförderungen

In folgenden Regionen werden aufgrund durch den Landesausschuss festgestellter drohender oder bestehender Unterversorgung Zulassungen gefördert:

Hausärzte:

Mittelbereiche Beeskow, Eisenhüttenstadt, Forst, Guben, Herzberg (Elster), Kyritz, Lauchhammer-Schwarzheide, Lübben, Lübbenau, Pritzwalk-Wittstock (Dosse), Schwedt/Oder, Seelow, Senftenberg-Großräschen, Spremberg.

Augenheilkunde:

Mittelbereiche Eisenhüttenstadt, Kyritz, Prenzlau sowie der Praxisstandort Guben (Stadt).

Frauenheilkunde:

Mittelbereiche Eberswalde, Forst, Guben und Seelow.

Kinderheilkunde:

Mittelbereiche Eisenhüttenstadt, Elsterwerda-Bad Liebenwerda sowie Senftenberg-Großräschen.

Dermatologie:

Mittelbereiche Beeskow, Zehdenick-Gransee sowie der Praxisstandort Frankfurt (Oder) (Stadt)

HNO-Heilkunde:

Mittelbereich Perleberg-Wittenberge

Öffentliche Ausschreibungen von Vertragsarztsitzen gemäß § 103 Abs. 4 SGB V

Ansprechpartnerinnen:

Sandy Jahn, Tel.-Nr.: 0331-2309322 oder Elisabeth Lesche, Tel.-Nr.: 0331-2309320

Bewerbungsfrist bis 09.09.2026

laufende Bewerbungskennziffer: 66/2026

Fachrichtung: Innere Medizin/Pneumologie*

Planungsbereich: Uckermark-Barnim

gew. Übergabetermin: 01.01.2027

laufende Bewerbungskennziffer: 69/2026

Fachrichtung: Psychotherapie PPT

(TfPT+analyt.PT)*

Planungsbereich: Potsdam/Stadt

gew. Übergabetermin: 01.04.2027

laufende Bewerbungskennziffer: 70/2026

Fachrichtung: Psychotherapie PPT (TfPT)*

Planungsbereich: Havelland

gew. Übergabetermin: 01.07.2027

laufende Bewerbungskennziffer: 71/2026

Fachrichtung: Psychotherapie PPT

(TfPT+analyt.PT)*

Planungsbereich: Frankfurt (O.)/Oder-Spree

gew. Übergabetermin: 01.01.2027

laufende Bewerbungskennziffer: 72/2026

Fachrichtung: Psychotherapie PPT (TfPT)

Planungsbereich: Cottbus/Stadt

gew. Übergabetermin: 01.07.2027

laufende Bewerbungskennziffer: 75/2026

Fachrichtung: Psychotherapie KJPT (VT)*

Planungsbereich: Frankfurt (O.)/Oder-Spree

gew. Übergabetermin: 01.01.2027

laufende Bewerbungskennziffer: 76/2026

Fachrichtung: Psychotherapie PPT (VT)*

Planungsbereich: Spree-Neiße

gew. Übergabetermin: schnellstmöglich

laufende Bewerbungskennziffer: 77/2026

Fachrichtung: Psychotherapie PPT (VT)*

Planungsbereich: Teltow-Fläming

gew. Übergabetermin: 01.01.2027

laufende Bewerbungskennziffer: 78/2026

Fachrichtung: Psychotherapie PPT (TfPT)*

Planungsbereich: Teltow-Fläming

gew. Übergabetermin: schnellstmöglich

Dringend Nachfolger gesucht!

laufende Bewerbungskennziffer: 148/2021

Fachrichtung: Allgemeinmedizin

Planungsbereich: Potsdam/Stadt

gew. Übergabetermin: schnellstmöglich

laufende Bewerbungskennziffer: 115/2023

Fachrichtung: Chirurgie/Orthopädie

Planungsbereich: Oberspreewald-Lausitz

gew. Übergabetermin: schnellstmöglich

laufende Bewerbungskennziffer: 133/2023

Fachrichtung: Allgemeinmedizin

Planungsbereich: Eisenhüttenstadt

gew. Übergabetermin: schnellstmöglich

laufende Bewerbungskennziffer: 134/2023

Fachrichtung: Allgemeinmedizin*

Planungsbereich: Eisenhüttenstadt

gew. Übergabetermin: schnellstmöglich

laufende Bewerbungskennziffer: 7/2024

Fachrichtung: Hals-Nasen-Ohrenheilkunde

Planungsbereich: Spree-Neiße

gew. Übergabetermin: schnellstmöglich

laufende Bewerbungskennziffer: 20/2024

Fachrichtung: Frauenheilkunde

Planungsbereich: Cottbus/Stadt

gew. Übergabetermin: schnellstmöglich

laufende Bewerbungskennziffer: 50/2024

Fachrichtung: Frauenheilkunde

Planungsbereich: Spree-Neiße

gew. Übergabetermin: schnellstmöglich

laufende Bewerbungskennziffer: 53/2024

Fachrichtung: Frauenheilkunde

Planungsbereich: Frankfurt (O.)/Oder-Spree

gew. Übergabetermin: 31.12.2026

laufende Bewerbungskennziffer: 56/2024

Fachrichtung: Nervenheilkunde*

Planungsbereich: Oberhavel

gew. Übergabetermin: schnellstmöglich

laufende Bewerbungskennziffer: 142/2024

Fachrichtung: Psychotherapie PPT (VT)*

Planungsbereich: Uckermark

gew. Übergabetermin: schnellstmöglich

laufende Bewerbungskennziffer: 145/2024

Fachrichtung: Psychotherapie KJPT (VT)*

Planungsbereich: Prignitz

gew. Übergabetermin: schnellstmöglich

laufende Bewerbungskennziffer: 156/2024

Fachrichtung: Frauenheilkunde*

Planungsbereich: Elbe-Elster

gew. Übergabetermin: schnellstmöglich

laufende Bewerbungskennziffer: 2/2025

Fachrichtung: Frauenheilkunde

Planungsbereich: Oberspreewald-Lausitz

gew. Übergabetermin: 01.01.2027

laufende Bewerbungskennziffer: 3/2025

Fachrichtung: Frauenheilkunde

Planungsbereich: Oberhavel

gew. Übergabetermin: Oberhavel

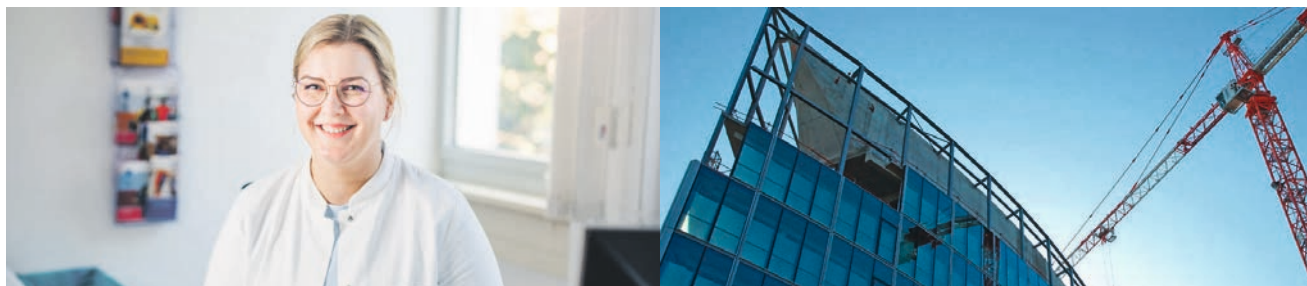
Sie haben Interesse?

Dann schicken Sie uns bitte eine E-Mail an boersen@kvbb.de mit folgenden Angaben:

- » Bewerbungskennziffer der Ausschreibung
- » Ihre Anschrift und Telefonnummer
- » Ihre Facharztanerkennung / das psychotherapeutische Richtlinienverfahren und Approbationsdatum
- » Zeitpunkt der möglichen Praxisübernahme

* hälftiger Versorgungsauftrag

Zeit für den Menschen – Zeit zum Leben.


AMD.BG BAU
 Arbeitsmedizinischer Dienst


Wir bieten Ihnen:

**Vereinbarkeit von Familie und Beruf**

Flexible Arbeitszeit ohne Nacht-, Bereitschafts- und Wochenenddienst

6 Wochen Jahresurlaub,
4 Flexstage pro Jahr
und bis zu 16 Gleittage**Fester Kundenstamm**

mehr Zeit für ärztliche Tätigkeiten – ohne Akquise

**Attraktive Vergütung**

Dienstfahrzeug – auch zur privaten Nutzung, Möglichkeit zur Teilnahme am Bonussystem, Vermögenswirksame Leistungen (VWL)

**Gesundheitsförderung**

mit Angeboten wie einer kostenfreien Mitgliedschaft im Urban Sports Club und jährlichen Gesundheitstagen

**Sicherheit des öffentlichen Dienstes**

mit einer zusätzlichen Altersversorgung (VBL) (Tochter der BG BAU)



Legen Sie Wert auf eine gute Vereinbarkeit von Familie und Beruf?
Wünschen Sie sich wieder mehr Zeit für ärztliche Tätigkeiten – ohne Akquise?

Kommen Sie zu uns ins Team!**Wir sind der Arbeitsmedizinische Dienst der Baubranche.**

Der AMD der BG BAU betreut bundesweit in seinen über 60 Zentren und im Außendienst die Versicherten des Bauhaupt- und Baunebengewerbes sowie große Reinigungs- und Serviceunternehmen.

Wir bieten unseren Beschäftigten einen sicheren Arbeitsplatz mit Zukunftsperspektiven und Weiterbildungsmöglichkeiten sowie flexible Arbeitszeiten durch unser Gleitzeitmodell und eine attraktive betriebliche Altersvorsorge (VBL).

Setzen Sie sich gemeinsam mit uns ein – für Sicherheit, Gesundheit und Prävention in einer spannenden Branche!

Für unseren Standort **Cottbus** suchen wir einen

Facharzt (m/w/d) für Arbeitsmedizin oder Arzt (m/w/d) in Weiterbildung Arbeitsmedizin

Sie ...

- sind präventiv tätig, betreuen und beraten unsere Mitgliedsbetriebe zum Arbeits- und Gesundheitsschutz
- arbeiten in einem kollegialen Team in unserem arbeitsmedizinischen Zentrum und im Außendienst mit qualifiziertem Assistenzpersonal
- erkennen arbeitsbedingte Erkrankungen frühzeitig und helfen diese zu verhindern
- sind Berater (m/w/d) beim betrieblichen Gesundheitsmanagement in Unternehmen
- wirken bei der individuellen beruflichen und medizinischen Rehabilitation mit

Ihr Profil

- Ausbildung zum Facharzt (m/w/d) für Arbeitsmedizin oder Arzt (m/w/d) in Weiterbildung Arbeitsmedizin mit mind. 24 Monaten Weiterbildungszeit in der patientennahen Versorgung
- Sicheres und positives Auftreten
- Kontaktfreudigkeit, Teamfähigkeit und Engagement
- Pkw-Führerschein

Die Stelle ist ab sofort in Vollzeit zu besetzen. Grundsätzlich ist die Stelle teilzeitgeeignet.

Schwerbehinderte Bewerbende werden bei gleicher Eignung und Qualifikation besonders berücksichtigt.

Das klingt nach einer interessanten Aufgabe für Sie? Dann freuen wir uns über Ihre Bewerbung auf unserer Karriereseite www.amd.bgbau.de/karriere unter Angabe Ihrer Gehaltsvorstellung.

Unsere Regionalleitung, Frau Dr. Täschner, steht Ihnen in fachlichen Fragen unter der Telefonnummer +49 381 40504-11 gerne zur Verfügung.

www.amd.bgbau.de

Die Bundespolizeidirektion Berlin sucht für den Einsatz in den Dienststellen in Berlin und entlang der deutsch-polnischen Grenze in Brandenburg flexible und engagierte Ärztinnen und Ärzte für ärztliche Untersuchung zur Gewahrsamstauglichkeit und für Blutentnahmen.

Nach einer Einweisung, bei der sich ein Bild von der Tätigkeit gemacht wird und Fragen der Durchführung und Abrechnung geklärt werden, erfolgt bei Bedarf eine telefonische Anfrage an Sie.

Interessierte Arzt/-innen melden sich bitte unter
bpold.berlin.sb15@polizei.bund.de
oder 030-91144-1535.



BUNDESPOLIZEI

Hausarztpraxis in Potsdam

sucht Facharzt:ärztin für Allgemeinmedizin oder Innere Medizin in Voll- oder Teilzeit zur Verstärkung des Teams oder zur Praxis-Übernahme. Ruhige Lage im Stadtteil Golm, nettes Team, freundliche Praxisräume, angenehme Patientenklientel.
weitere Infos: www.arztpraxis-golm.de/stellenangebote
Anfragen bitte per E-Mail an: personal@arztpraxis-golm.de

Suche FÄ/FA für Anästhesie zur Anstellung in Teil- oder Vollzeit, vorwiegend für kinderzahnärztliche Narkosen in Rostock.

Tel.: 0172 3964075 • E-Mail: info@anaesthesie-koehler.de

Weiterbildungsassistent Innere Medizin/ Pneumologie/Schlafmedizin (m, w, d)

Wir bilden ab sofort wieder in den Fachgebieten Innere Medizin/ Pneumologie/ZB Schlafmedizin aus. Unsere Standorte (Praxen und Schlaflabore) befinden sich in Cottbus, Calau und Elsterwerda. Die Cottbuser Hauptstelle ist in unmittelbarer Nähe der MUL-CT, der 1. Staatlichen Medizinischen Universität Brandenburgs.

Aussagekräftige Bewerbungen bitte an:

Ambulantes Zentrum für Lungenkrankheiten und Schlafmedizin (AZLS)
z.H. Dr. med. Frank Käßner, ärztlicher Leiter/WB-Befugter LÄKB
Thiemstr. 124, 03050 Cottbus
www.lunge-schlaf.de

Große invasiv tätige kardiologische Praxis Berlin mit zwei Praxisstandorten sucht nicht invasiv tätige Kardiologin/-en zwecks Anstellung, gerne auch in Teilzeit.

Kontakt: kaibruhn@hotmail.com

HAUSÄRZTIN / HAUSARZT GESUCHT!

Jessen (Elster)

Die Kassenärztliche Vereinigung Sachsen-Anhalt sucht zum nächstmöglichen Zeitpunkt für den Standort **Jessen (Elster)** eine Hausärztin / einen Hausarzt. Es handelt sich um eine etablierte Praxis mit einem engagierten und qualifizierten Praxisteam.

Wir bieten Ihnen folgende Möglichkeiten:

- freiberufliche Übernahme der Praxis unter Gewährung einer Mindestumsatzgarantie
- Anstellung bei der Kassenärztlichen Vereinigung zu attraktiven Bedingungen und der späteren Möglichkeit der Übernahme
- Anstellung auch in Teilzeit oder befristet möglich



Melden Sie sich bitte bei uns unter per **Telefon**: 0391 6277335 oder per **E-Mail**: niederlassungsberatung@kvs.a.de.



SACHSEN-ANHALT

Gerne besprechen wir mit Ihnen alle in Betracht kommenden Möglichkeiten. Es erwartet Sie eine flexible Tätigkeit mit der Unterstützung eines multiprofessionellen Teams - Vertraulichkeit wird zugesichert. **Wir freuen uns auf Sie!**

PRAXISABGABE

Suche Nachfolge für Pneumologische Praxis

Dr. med. Christian Paetz

15890 Eisenhüttenstadt, Friedrich-Engels-Straße 39

Mail praxis-paetz@web.de / Telefon 03364-800439

KURSE/SEMINARE/FORTBILDUNGEN

80-Stunden-Kompaktkurs

Spezielle Schmerztherapie

16. - 20.01.2027 in Potsdam (vorbereitend 24 Stunden E-Learning und 6 Stunden Webinar am 21.11.2026)

Teilnahmegebühr: € 1.390,-

Katrin Teichmann | 0331-24134754

www.evb-gesundheit.de/spezielle-schmerztherapie-2026-27

**Inhaber und Verleger**

Dr. med. Steffen König,
Präsident der Landesärztekammer
Brandenburg
Pappelallee 5, 14469 Potsdam
Telefon 0331 505605-520
Telefax 0331 505605-769

Herausgeber

Dr. med. Steffen König

Redaktion

Kirsten Ohlwein,
Landesärztekammer Brandenburg
Pappelallee 5, 14469 Potsdam
Telefon 0331 505605-525
Telefax 0331 505605-538
E-Mail presse@laekb.de

Design und Realisation

rsplus Berlin | dr. richter & spurzem gbr
Flemmingstraße 8, 12163 Berlin
Telefon 030 79748183
E-Mail info@rsplus.net
www.richtspur.de

**Repro, Druck, Herstellung,
Verlagswesen**

Druckerei Schiemenz GmbH
Byhlener Straße 3, 03044 Cottbus
Telefon 0355 877070
Telefax 0355 87707-128

Vertrieb

Deutsche Post AG

Anzeigenverwaltung

Verlagsbüro Kneiseler
Uhlandstraße 161, 10719 Berlin
Telefon 030 88682873
Telefax 030 88682874
E-Mail g.kneiseler@t-online.de
**Es gilt die Preisliste Nr. 36,
gültig ab 01.01.2026**

Urheberrecht

Das Brandenburgische Ärzteblatt und alle darin enthaltenen Beiträge sind urheberrechtlich geschützt. Der Nachdruck ist nur mit schriftlicher Genehmigung statthaft.

Erscheinungsweise

Monatlich (Doppelnummer Juli/August)

Bezugsgebühr

Jährlich 35,00 € | für Studierende 17,50 €
Einzelpreis 3,35 €
Für die Mitglieder der LÄKB ist die Bezugsgebühr mit dem Mitgliedsbeitrag abgegolten.

Bestellung | Abonnement | Kündigung

Druckerei Schiemenz GmbH,
Byhlener Straße 3, 03044 Cottbus.
Die Kündigungsfrist für Abonnements beträgt sechs Wochen zum Ende des Kalenderjahres.

Hinweise für Autoren**Zuschriften | Verfügungsrechte | Rücksendung nicht verlangter
Manuskripte**

Der Herausgeber übernimmt keine Verantwortung für im Heft namentlich gekennzeichnete Beiträge wissenschaftlicher und standespolitischer Art. Dies gilt auch für Artikel mit der Kennzeichnung „Pressemitteilung von ...“. Die in Beiträgen und Artikeln geäußerten Ansichten decken sich nicht immer mit denen des Herausgebers. Sie dienen dem freien Meinungsaustausch innerhalb der Ärzteschaft.

Mit der Annahme von Originalbeiträgen zur Veröffentlichung erwirbt der Herausgeber das uneingeschränkte Verfügungsrecht. Änderungen redaktioneller Art bleiben vorbehalten. Eine Rücksendung nicht verlangter Manuskripte erfolgt nur, wenn ein vorbereiteter Umschlag mit Rückporto beiliegt.

Einreichung der Manuskripte in digitaler Form

Wenn Sie Ihre Texte digital erfassen, achten Sie bitte darauf, Ihre Datei mit der Endung txt oder docx zu speichern. Senden Sie Ihren Text mit einer entsprechenden Betreffzeile per E-Mail an: aerzteblatt@laekb.de. Bei einer postalischen Übergabe Ihrer Textdatei legen Sie bitte immer einen Ausdruck bei.

Einreichung von Bildern

Bitte senden Sie uns die Vorlagen oder Daten für Bilder, die in Ihrem Text erscheinen sollen, separat. Im Text sollte vermerkt sein, wo das Bild am besten stehen soll. Beachten Sie, dass wir Ihren Vorschlag jedoch nicht in jedem Fall berücksichtigen können. Fotos müssen mindestens eine Auflösung von 300 dpi haben.

Bilder mit zu geringer Auflösung, unscharfe Bilder und Grafiken können leider nicht abgedruckt werden.

Sprache im Brandenburgischen Ärzteblatt

Wo immer möglich verwenden wir im Brandenburgischen Ärzteblatt beide Geschlechter. Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird manchmal nur die weibliche oder männliche Form gewählt, auch wenn sich die Formulierungen auf Angehörige diverser Geschlechter beziehen. Außerdem benutzen wir, sofern vorhanden, geschlechterübergreifende Begriffe; verzichten aber auf Gender-Stern, Gender-Gap oder Binnen-I.

Unseren Autorinnen und Autoren sind wir für die freiwillige Beachtung dieser Hinweise dankbar, greifen aber nicht redigierend ein. (red)

Perspektiven nach der Kenntnisprüfung Oktober 2026

Die Informationsveranstaltung richtet sich an ausländische Ärztinnen und Ärzte, die bereits ihre Anerkennung (Approbation) in Brandenburg erhalten haben oder in Kürze die Kenntnisprüfung ablegen werden.

Themen:

- » Facharztweiterbildung
- » Anerkennung von Weiterbildungszeiten aus dem Ausland
- » Arbeitsmöglichkeiten in Praxen und Kliniken
- » Fördermöglichkeiten

Referierende aus Klinik, Praxis und Verwaltung

Nutzen Sie die Möglichkeit die LÄKB kennenzulernen,
Fragen zu stellen und sich auszutauschen.

Wir freuen uns über Ihre Anmeldung.

Landesärztekammer Brandenburg in Kooperation mit dem
Kompetenzzentrum Weiterbildung Allgemeinmedizin Brandenburg

Wann?

Samstag, 17.10.2026, 10:00 – 13:30 Uhr

Wo?

Pappelallee 5, 14469 Potsdam

Teilnahmegebühr:

keine, um Anmeldung wird gebeten



Foto: Adobestock

